

SCHULE ALS LERNORT, LEBENS- UND ERFAHRUNGSRAUM

KONZEPTION

GANZTAGSSCHULE „JOHANNES GUTENBERG“ GRUNDSCHULE

Ganztagsschule Johannes Gutenberg

- G**emeinsam Lernen
- A**rbeits- und Übungsstunden
- N**eigungskurse
- Z**usammenhalt
- T**hemenwochen
- A**rbeitsgemeinschaften
- G**lückliche Kinder
- S**chul(e)leben
- S**pielehaus
- C**omputer
- H**elferprinzip
- U**nterricht in jahrgangsgemischten Lerngruppen
- L**ernstraßen
- E**ine tolle Schule

Gliederung

1. Vorbemerkungen zur Entwicklung
2. Leitbild
3. Schulsituation
 - 3.1. Darstellung der gegenwärtigen Situation
 - 3.2. Analyse und Prognose
4. Erfahrungen und Grundsätze der pädagogischen Konzeption
 - 4.1. Rhythmisierung des Tagesablaufes
 - 4.2. Arbeits-, Erziehungs- und Gestaltungsformen zur Realisierung des Ganztagsbetriebes
 - 4.3. Mitwirkung und Mitverantwortung der Schülerschaft
 - 4.4. Zusammenarbeit mit Partnern
5. Qualitative Weiterentwicklung
6. Darstellung der räumlichen und sächlichen Bedingungen zur Umsetzung der Ganztagskonzeption
 - 6.1. Raumnutzungskonzeption
 - 6.2. Nutzung des Schulgeländes und der Sportanlagen
7. Erläuterung der personellen Voraussetzungen zur Realisierung der Ganztagskonzeption
8. Quellenverzeichnis

1. Vorbemerkungen zur Entwicklung

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen 1991 begannen wir zusammen mit Eltern und Schülern zu überlegen, wie wir als Schule Helfer und Partner sein können, um die neuen Anforderungen und Pflichten zu bewältigen. Unser gemeinsames Anliegen ist, dass unsere Kinder in der Schule gut vorankommen, damit sie später erfolgreich die schulische und berufliche Ausbildung aufnehmen können. Nach der Profilierung unserer Schule als „Offene Grundschule mit Begegnungsunterricht Englisch und Lernwerkstattcharakter“ (1995) arbeiteten wir ab Frühjahr 1996 am Konzept der offenen Ganztagschule. In enger Abstimmung mit den Eltern und der Schulaufsicht erprobten Lehrer- und Horterzieher in einem Zeitraum von vier Wochen ganztägige Elemente in der Grundschule. In nachfolgenden Auswertungen mit Schülervvertretern der 3. und 4. Klassen und Eltern wurde festgestellt, dass die Freude am Unterricht, die Mit- und Eigenverantwortung spürbar gewachsen sind und die Ganztagelemente unbedingt weitergeführt bzw. ergänzt werden sollten.

In der Gesamtkonferenz am 30.11.1996 stimmten alle Mitglieder dafür, die statusgemäße Anerkennung unserer Schule als Ganztagschule zum Schuljahr 1997/98 zu beantragen.

Unsere Schulbesuche in Niedersachsen und Hessen haben gezeigt, dass wir mit unserer Konzeption den richtigen Weg eingeschlagen haben, die Grundideen auch heute noch gültig sind, aber ständigen Verbesserungen unterliegen werden. Viele Besucher unserer Schule aus Bayern, Hessen, Thüringen, Sachsen, Niedersachsen, Brandenburg und vor allem Sachsen/Anhalt haben unseren Weg bestätigt. Die zunehmend bessere Annahme unserer Schule brachte aber auch durch steigende Schülerzahlen und fehlende räumliche Kapazitäten eine Reihe von Problemen mit sich. Nur mit sehr großer Anstrengung und hohem Aufwand ließ sich eine Qualitätsverschlechterung der pädagogischen Arbeit vermeiden, die qualitative Weiterentwicklung der Schule war nur eingeschränkt möglich.

Im Oktober 1997 erhielten wir den Status einer Ganztagschule zuerkannt.

Die erste Gesamtkonferenz im Schuljahr 1997/98 legte in der Fortschreibung des Konzeptes fest, dass in Klasse 4 gebundene, in Klasse 3 teilweise gebundene, in Klasse 1 und 2 ungebundene Angebote geplant werden.

In den nachfolgenden Schuljahren wurden die gebundenen Angebote schrittweise auf alle 4 Schuljahre erweitert.

Seit dem Jahr 2000 ist unser Konzept auf die vollständig gebundene Ganztagschule ausgerichtet.

Die mehrjährigen Erfahrungen in Verbindung mit dem Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ bilden die Voraussetzung für die angestrebte qualitative Weiterentwicklung der Grundschule. (vgl. Pkt. 4.2)

Entsprechend der Richtlinie zur Umsetzung des Sonderprogramms des Bundes Investitionsprogramm „Zukunft Bildung und Betreuung“ 2003 – 2007 an Schulen in kommunaler und freier Trägerschaft im Land Sachsen-Anhalt waren an der Ganztagschule „Johannes Gutenberg“ – Grundschule Wolmirstedt die

Fördervoraussetzungen zur „Qualitativen Weiterentwicklung bestehender Ganztagschulen“ gegeben.

Alle beantragten Maßnahmen dienten und dienen auch weiterhin der qualitativen Weiterentwicklung, sowie der Auslastung der Kapazität unserer zweizügig geführten Grundschule (vgl. Pkt. 4.2). Als Schule waren wir an einer zügigen Umsetzung bewilligter Vorhaben sehr interessiert, um vor allem die räumlichen Probleme zu lösen. In der Wertigkeit aller Maßnahmen stand die räumliche Erweiterung an erster Stelle. Durch den genehmigten Anbau wurde für die Grundschule wieder Freiraum im „alten Gebäude“ geschaffen.

Fortschreibung Schuljahr 2013/14

Die gesellschaftlichen Veränderungen der letzten Jahre brachten für uns vielfältige Neuerungen.

Mit der UN-Behindertenrechtskonvention, die seit 2009 auch für Deutschland gilt, hat jedes Kind das gleiche Recht und den gleichen Anspruch auf Bildung. Kinder mit kleinen und größeren Handicaps verbleiben an unserer Schule und werden gesondert gefördert. Seit dem Schuljahr 2010/11 steht ihnen eine Förderschullehrkraft stundenweise im Gemeinsamen Unterricht oder zur sonderpädagogischen Förderung zur Verfügung.

Aber auch das Entwicklungsniveau unserer Einschulungskinder hat sich in den letzten Jahren enorm verändert. Studien belegen, dass gleichaltrige sechsjährige Kinder ein Entwicklungsunterschied von bis zu 4 Jahren aufweisen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, wurde im Jahr 2009 vom Land Sachsen- Anhalt die Neugestaltung der Schuleingangsphase zu den bedeutsamsten und anspruchsvollsten Entwicklungsvorhaben erklärt. Gemäß § 4 Absatz 3 des Schulgesetzes für das Land Sachsen- Anhalt sind alle Grundschulen verpflichtet, die Schuleingangsphase neu zu gestalten.

Auf Grundlage der verbindlichen Standards für die Schuleingangsphase begann das Kollegium begleitet von vielfältigen Fortbildungen im Schuljahr 2010/11 mit der Vorbereitung der Arbeit in altersgemischten Stammgruppen.

Im Schuljahr 2011/12 starteten wir mit 4 altersgemischten Lerngruppen und einem völlig umgestalteten Konzept des selbstständigen Lernens nach dem Prinzip der Lernstraßen. Dabei hat jedes Kind unter Berücksichtigung seiner individuellen Lernvoraussetzungen und seines Lerntempos genügend Zeit die Anforderungen der Schuljahrgänge 1 und 2 in 1 bis 3 Jahren zu bewältigen. Durch das Prinzip des jahrgangsgemischten Unterrichts, bei dem es vor allem um individuelle Förderung des Einzelnen geht, lernen und profitieren die Kinder voneinander. Manche Kinder sind weiter, schneller oder langsamer als andere. Starke Schüler werden nicht ausgebremst und Schüler mit Lernschwierigkeiten müssen ihre gewohnte Lernumgebung nicht mehr verlassen. Sie verbleiben in ihrer Stammgruppe.

Lehrer und Pädagogische Mitarbeiter sind zunehmend Begleiter und Berater des Lernenden.

Auf Drängen der Elterninitiative wurde im Schuljahr 2011/12 eine Außenstelle des Stadthortes für 1 Jahr zur Probe eingerichtet, da arbeitende Eltern eine über die Ganztags schulbetreuung hinausgehende pädagogische Betreuung ihrer Kinder wünschten und im Hort der Grundschule „Adolf Diesterweg“ nicht ausreichend Plätze zur Verfügung standen. Beginnend mit 20 Kindern wurden bereits im Jahr darauf 2 Hortgruppen mit 50 Kindern in der Außenstelle der Grundschule „Johannes Gutenberg“ betreut. In diesem Schuljahr wurde eine weitere Gruppe eröffnet, da z.Z. 65 Kinder den Hort besuchen. Fehlende Räume machen hier eine Doppelnutzung der Klassenräume erforderlich.

Langfristig wird der Hort also fester Bestandteil bleiben, für das Schuljahr 2014/15 gibt es 70 Anmeldungen.

Fortschreibung Schuljahr 2018/19

Mit dem Schuljahr 2015/16 wurde die Bildungs- und Betreuungszeit ab 6.00 Uhr morgens auf Grund der konsequenten Nachfrage durch die Eltern und deren Bedarfsnachweisung durch die Pädagogischen Mitarbeiter abgedeckt. Die Nachmittagsbetreuung der Grundschüler durch den Hort stieg inzwischen auf über 100 Kinder an.

Auf Grund der Engpässe in der Versorgung unserer Grundschule mit Pädagogischen Mitarbeitern wird nun eine Änderung notwendig. Seit dem 01.04.2018 steht der Grundschule nur noch eine Vollzeitstelle zur Verfügung. Das Betreuungsangebot ab 6.00 Uhr kann nicht mehr durch Lehrkräfte bzw. Pädagogische Mitarbeiter vorgehalten werden. Eine Änderung der Ganztagszeit von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr wird durch die Gesamtkonferenz zum Schuljahr 2018/19 beschlossen. Bedarfe, die vor 7.00 Uhr bzw. nach 14.00 Uhr liegen, werden auf Antrag durch den Stadthort abgedeckt.

Fortschreibung Schuljahr 2019/ 2020

Seit dem Schuljahr 2018/2019 steht den Kindern eine Frühbetreuung durch den Stadthort in der Zeit von 6.00- 7.00 Uhr zur Verfügung. Damit gewährleisten wir eine Betreuung der Kinder, die den Arbeitszeiten der Eltern angepasst ist.

Zur Unterstützung der individuellen Lernangebote und der Ganztagsgestaltung wurde der Personalmangel im Bereich der Pädagogischen Mitarbeiter im Laufe des Schuljahres 2019/2020 durch Neueinstellungen behoben.

Das Erreichen guter Ergebnisse sowie die große öffentliche Wertschätzung bestätigten und bestätigen die Richtigkeit des eingeschlagenen Weges. Die vorhandene Konzeption wurde ständig überarbeitet und weiterentwickelt. Sie war und ist die Grundlage der pädagogischen Arbeit an der Ganztagsgrundschule „Johannes Gutenberg“.

Durch die Teilnahme an verschiedenen langfristigen Projekten und Wettbewerben sind wir bestrebt die Ganztagsarbeit qualitativ weiterzuentwickeln.

Mit dem Einstieg in das Programm der DKJS „Lernen im Ganztag“, beginnend im September 2016 mit einer Dauer von drei Jahren, erhielten wir neue Impulse für die Evaluierung von Schul- und Unterrichtsentwicklung insbesondere im Bereich der Digitalisierung. (Pkt. 4.2.)

Im Schuljahr 2017/18 haben wir uns am Wettbewerb „Stark im Ganztag“ beteiligt und erhielten im September 2018 durch die Auszeichnung als Sieger die Bestätigung einer hervorragenden Ganztagsarbeit. Besonders geschätzt wurden die Transparenz unserer Arbeit zwischen allen Beteiligten und dem damit verbundenen Anteil an Demokratie, um pädagogische Prozesse zu gestalten.

Weitere noch aktuelle Projekte sind das dreijährige Programm „Fit4future“. Ein Modellversuch mit den drei Bereichen, die jährlich im Focus stehen, wie Bewegung, gesunde Ernährung und Brain Fitness.

Seit Oktober 2019 nehmen wir am Programm Erasmus+ „Integrating Migrants in Everyday School Life“ teil. Mit dem Besuch verschiedener Schulen in Belgien im Herbst 2019 starteten Schulleitung und Schulsozialarbeit unserer Schule das Projekt. Von den Erfahrungswerten europäischer Schulen im Umgang mit Migration wollen wir profitieren und Impulse für unsere pädagogische Arbeit nutzen.

2. Leitbild

Für viele unserer Kinder haben sich die Lebensumstände in den letzten Jahren sehr verändert. Sei es der Strukturwandel in der Familie, die Veränderungen des Erwerbssystems, der vorhandene Medieneinfluss.

Es werden zunehmend Kinder mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, sozialen Erfahrungen und Defiziten in der Erziehung, Migrantenkinder aus vielen verschiedenen Ländern, ohne Deutschkenntnisse sowie mit psychischen Auffälligkeiten eingeschult. Gerade diese Kinder brauchen mehr Zeit, mehr Zuwendung, mehr kindgerechte Bildung und Betreuung. (vgl.2, S.145)

Zusätzlich werden auch Kinder des Mütterschutzhauses bei uns beschult. Dies führt zu häufigen, manchmal nur kurzzeitigen oder auch nach geraumer Zeit wiederkehrenden, Schülerzu- und -abgängen. Bei der Arbeit mit diesen Kindern tragen wir eine große Verantwortung und stellen uns durch besondere pädagogische Maßnahmen darauf ein, um sie in das neue Umfeld zu integrieren, ihnen Sicherheit, Geborgenheit und Zuversicht zu geben. In unserer Schule sind alle Kinder willkommen, ob mit Lerndefiziten oder mit großer Begabung.

Unser gemeinsames Ziel ist es, dass jedes Kind seine eigene oberste Leistungsgrenze erreicht. Das muss weit über einer Norm aber auch darunter liegen dürfen. So besteht auch die Möglichkeit, Kinder mit Lernbehinderung integrativ zu beschulen.

Hieraus ergibt sich ein wesentlicher Aspekt der Begründung für unsere Ganztagsgrundschule.

Ein Wohngebiet mit hoher Arbeitslosigkeit, zunehmender Anzahl Alleinerziehender und mit Bewohnern aus ca. 15 verschiedenen Nationen liegt ebenfalls im unmittelbaren Umfeld unserer Schule und somit Einzugsbereich unserer Ganztagschule.

Gerade deshalb legen wir großen Wert auf eine gemeinsame Zusammenarbeit von Schülern, Eltern, Lehrern, Schulsozialarbeiter, pädagogischen Mitarbeitern sowie mit Einrichtungen der Jugendhilfe und den zuständigen Ämtern. Nur dadurch kann es uns gelingen, die Kinder und Jugendlichen so auf das Leben vorzubereiten, dass sie es auch meistern und Menschen mit ihren Eigenheiten und Unterschieden annehmen werden.

In gemeinsamer Verantwortung arbeiten wir deshalb an unserer Schule nach folgendem Leitbild:

- Wir, Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Schulpersonal, Eltern und Mitglieder des Schulfördervereins, betrachten die Ganztagschule „Johannes Gutenberg“ Wolmirstedt als UNSERE Schule. Gemeinsam gestalten wir eine Schule, in der wir uns wohl fühlen und mit der wir uns identifizieren.
- Unsere Schule zeichnet sich aus durch ein ganztägiges Lehr- und Lernangebot das Leistung fordert und Leistungsbereitschaft fördert, soziales Verhalten trainiert und der Persönlichkeitsentwicklung unserer Schüler dient. Dies geschieht in einer Atmosphäre gegenseitiger Achtung, Aufrichtigkeit und Offenheit.
- Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, selbständig, kreativ, kooperativ und praxisbezogen zu arbeiten. Im Unterricht und in weiterführenden ganztägigen Angeboten fördern wir das Gemeinschaftsgefühl und unterstützen verantwortliches Handeln. Durch flexible Organisationsformen nutzen wir unsere gemeinsamen Stärken und fördern die Entfaltung der Eigeninitiative.
- Unsere Schule fördert im Rahmen der ganztägigen Bildung und Erziehung Interessen und Neigungen und vermittelt eine für Beruf und weiterführende Schule tragfähige Bildung auf der Grundlage gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Erfordernisse.
- Unsere Schule bereitet Schülerinnen und Schüler auf ein eigenverantwortlich gestaltetes Leben vor. Sie erwerben Grundlagenwissen und Kompetenzen, die ihnen Selbstbewusstsein, Flexibilität und Selbständigkeit ermöglichen. Sie werden in demokratische Prozesse des Schullebens einbezogen und erlernen dadurch Mitwirkung und Mitverantwortung.
- In unserer Schule sind ALLE Kinder willkommen.

3. Schulsituation

3.1. Darstellung der gegenwärtigen Situation Schuljahr 2019/20

Im Gebäude der Ganztagschule „J. Gutenberg“ Wolmirstedt lernen in der Grundschule zurzeit in 10 Klassen mit ca. 210 Schülern und in der Gemeinschaftsschule in 18 Klassen mit 450 Schülern; aufsteigend mit den Abiturjahrgängen 12 und 13 in den folgenden Jahren.

Zum Schuleinzugsbereich der Grundschule gehören festgelegte Straßenbereiche der Stadt Wolmirstedt sowie die Ortsteile Farsleben und Mose. Ebenfalls werden die Kinder des Mütterwohnheimes und des Kinderheimes Mose in der Ganztagschule aufgenommen. Schulträger ist die Stadt Wolmirstedt.

Der Einzugsbereich der Gemeinschaftsschule wird durch wohnortnahe Bereiche in Schulträgerschaft des Landkreises Börde definiert.

Durch die gestiegenen Schülerzahlen (seit 2015 Migrantenzuzug) im Grundschul- und Gemeinschaftsschulbereich sowie der gestiegene Bedarf an Hortplätzen ist seit ca. 6 Jahren ein Engpass an Räumen entstanden. Aus der Not heraus werden Klassenräume und Fachräume dreifach durch Grundschule, Gemeinschaftsschule und Hort genutzt. Klassenräume dienen auch als Horträume.

Mit Beschluss der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahre 2009 ist auch an unserer Schule ein Anstieg der Kinder mit Förderbedarfen und somit der Beschulung im Gemeinsamen Unterricht zu verzeichnen und inzwischen gelebte Realität.

In der Summe der Entwicklungen resultiert daraus ein neues Raumkonzept mit Bedarf auf mehr Platz für individuelle Förderung, Kleingruppenarbeit und individuelles Lernen. Rückzugszonen zur Entspannung, Räume für Konzentrationstraining und Freiarbeit werden benötigt.

Grundgedanke: Pädagogik und Räumlichkeiten stehen in enger Wechselwirkung miteinander. Verändertes pädagogisches Handeln erfordert eine andere Raumgestaltung - und eine veränderte Raumgestaltung ermöglicht wiederum ein anderes pädagogisches Handeln. (www.paedagogische-architektur.de)

Zum Teil wurden einige Klassenräume und Flure letztmalig mit dem Umbau im Jahr 2006/07 renoviert und umgestaltet. Die Klassenräume der Grundschule wurden in den vergangenen Jahren renoviert und auch einzelne Bereiche der Flure mit neuem Farbanstrich versehen, andere sind noch renovierungsbedürftig.

Das Außengelände mit Schulhof im Norden vom Schulgebäude und dem Spielplatz für den Grundschul- sowie Hortbereich genügen teilweise nicht mehr den Anforderungen. Spielgeräte wurden erneuert, einst angelegte Ruhezone mit Teich, grünes Klassenzimmer, Kräuterspirale, Amphitheater und Sitzgelegenheiten sind im Laufe der Jahre beschädigt und nur bedingt noch nutzbar.

3.2. Analyse und Prognose

Die Prognose der bestätigten Konzeption aus dem Jahr 1996, dass trotz Geburtenrückganges mit stabilen Schülerzahlen zu rechnen sei, hat sich erfüllt. In Verbindung mit der insgesamt positiven Entwicklung der Schule und der bestätigten Schulentwicklungsplanung des Landkreises Börde ist der Schulstandort gesichert.

Schuljahr	Gesamtschülerzahl	Einschüler	SEP	Klassen 3	Klassen 4
2000/01	130	35			
2001/02	142	39			
2002/03	150	43			
2003/04	166	44			
2004/05	166	54			
2005/06	187	46			
2006/07	184	43			
2007/08	186	46			
2008/09	182	44			
2009/10	183	47			
2010/11	168	28			
2011/12	162	41			
2012/13	165	40			
2013/14	159	38			
2014/15	173	39			
2015/16	170	45			
2016/17	173	47			
2017/18	180	48			
2018/19	197	52			
2019/20	207	50		45	
2020/21	212	50	116	50	46
2021/22	214	47			
2022/23	218	54			
2023/24	201	33			
2024/25	186	35			
2025/26					

Ein Zulauf von Anträgen außerhalb unseres Einzugsbereiches ist zu verzeichnen, allerdings stehen dem Genehmigungsverfahren die Richtlinien der Festlegungen der Schuleinzugsbereiche im Wege.

Als Ursachen dafür sind vor allem zu nennen:

- das pädagogische Konzept, die positive Schumatmosphäre und die Lernmotivation unserer Schüler,
- das Engagement der Lehrer und Pädagogischen Mitarbeiter,
- die Zusammenarbeit mit vielen schulischen Partnern.

Die Schulentwicklungsplanung im Landkreis Börde bestätigt in Wolmirstedt mittel- und langfristig neben der Grundschule mit verlässlichen Öffnungszeiten „Adolf Diesterweg“ unsere Ganztagsschule „Johannes Gutenberg“.

Die bewährte Zusammenarbeit mit der im Haus bestehenden Gemeinschaftsschule, die mit der Beschlussfassung des Kreistages über die Standortbestätigung genehmigt wurde, soll auch zukünftig gelebt werden, wobei aktuell wie in Pkt. 3.1. beschrieben, die Raumkapazität an ihre Grenzen stößt. Mit der weiteren Ausgestaltung der Gemeinschaftsschule und der Zunahme der Schülerzahlen durch die Abiturstufe ist eine Ausweitung auf ein weiteres Schulgebäude/Nebengebäude durch die Gemeinschaftsschule seit Jahren praktiziert. Eine Änderung der angespannten Lage ist angedacht und wird zwischen den Schulträgern verhandelt.

4. Erfahrungen und Grundsätze der pädagogischen Konzeption

Zusammen mit der Erprobungsphase können wir auf über 20 Jahre Erfahrungen im Bereich der Ganztagsschultätigkeit zurückgreifen. Zielstellung aller pädagogischen Aktivitäten war und ist es, durch lebensnahes Lernen das Begreifen und die Lernbereitschaft zu fördern und mit sozialem Lernen zu verbinden. Die Annahme der konzeptionellen Festlegungen durch Eltern und Schüler, das Erreichen unserer Zielstellungen sowie die große öffentliche Wertschätzung bestätigen und motivieren uns in unserer Arbeit von Beginn an.

Unter Einbeziehung der Eltern, Lehrer und Schüler sowie in enger Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftsschule rücken immer wieder Fragen nach der Qualität unserer Schule in den Vordergrund. Ständig wird „hinterfragt“ und die Konzeption erweitert. Vorschläge zur Verbesserung der schulischen Arbeit werden entwickelt und eingebaut. Im Ergebnis wurde z.B. erreicht, dass Eltern die Methoden der offenen Lernformen nicht nur im Anfangsunterricht ihrer Kinder sehr schätzen, sondern auch darauf in den folgenden Jahrgängen wertlegen. Dabei haben wir mit fortschreitenden Grundschuljahren die Annäherung an die Anforderungen der Gemeinschaftsschule im Blick. Auch die vielfältigen Möglichkeiten differenzierter und individueller Fördermaßnahmen, die Erledigung aller Aufgaben (einschließlich Hausaufgaben) in der Schule und das breite Spektrum freizeittlicher Aktivitäten finden Anerkennung.

So versuchen wir auch stets, vor Beendigung eines Schuljahres unsere Konzeption inhaltlich auf die Wünsche und Bedürfnisse unserer Kinder auszurichten, indem wir durch Fragebogen und Schülersprecher ermitteln, wo diese liegen. Das vielfältige Spektrum an Angeboten wird jährlich modifiziert und den Bedürfnissen der Schülerschaft angepasst. Problematisch gestaltet sich die Raumsituation, wenn zu festgelegten Zeiten im Ganztag die Angebotszahl sehr hoch ist. Für die Sportangebote fehlen ausreichende Hallenzeiten, sodass die Kinder halbjährlich wechseln müssen.

Ein wesentlicher Stützpfiler unserer Ganztagsarbeit sind die außerschulischen Partner wie Vereine, Freiberufler, Eltern und Großeltern und die Evangelische

Fachschule für Sozialpädagogik, ohne deren Hilfe die zahlreichen Angebote für die Kinder nicht realisierbar wären.

Die gebundene Form hat sich bewährt. Alle Schülerinnen und Schüler verweilen an vier Tagen mindestens 7 Stunden im Ganztage. Alle Kinder, die mit den Schulbussen fahren (25 %), werden täglich bis zur Abfahrt von den pädagogischen Mitarbeiterinnen oder im Vertretungsfall von den Lehrkräften betreut und zur Bushaltestelle geholt und gebracht. Diese Zeit umfasst täglich zusätzlich ca. 1,5 Zeitstunden zum Ganztage. Der städtische Hort übernimmt die Betreuung der Kinder außerhalb der Ganztage-schule in der Zeit von 6.00 bis 7.00 Uhr und nach Schulschluss Mo – Do um 14.00 Uhr, freitags ab 12.30 Uhr.

4.1. Rhythmisierung des Tagesablaufes

Studentafel 2019/20 – Grundschule-

Stunde	SEP		Klasse 3 und 4	
ab 6.00 Uhr bis 7.20 Uhr	Frühhort	durch Stadthort	ab 6.00 Uhr bis 7.20 Uhr	Frühhort
ab 7.00 Uhr	Eingangsphase	7.15 Klingeln	ab 7.00 Uhr	Eingangsphase
1	7.20 - 8.05		7.20 - 8.05	
2	8.05 - 8.50		8.05 – 8.50	
Frühstück	8.50 - 9.05		8.50 – 9.05	
Pause	9.05 - 9.30	9.25 Klingeln	9.05 - 9.30	
3	9.30 -10.15		9.30-10.15	
4	10.15-11.00		10.15-11.00	
Pause	11.00-11.05		11.00-11.05	
5	11.05-11.50		11.05-11.50	
Mittagessen	11.50-12.15		11.50-12.15	Hofpause
Hofpause	12.15-12.40		12.15-12.40	Mittagessen
6	12.40-13.10	Mo-Do AÜ; Mi AG	12.40-13.10	Mo-Do AÜ; Mi AG
7	13.15-14.00	Fach-U; Mo, Mi AG	13.15-14.00	Fach-U, Mi AG

Freitag: der Unterricht ist nach der 5. Stunde beendet; Esseneinnahme und Betreuung bis 12.30 Uhr; Busbegleitung durch PM/Praktikanten und/oder im Bedarfsfall durch Lehrkräfte

Mo-Do: Stadt-Hortbetreuung ab 14.00 Uhr bis 18.00 Uhr; **Freitag** ab 12.30 Uhr bis 16.30 Uhr

Der Unterricht in Blöcken hat sich sowohl fachbezogen als auch fächerübergreifend bewährt. Den Schülern fällt die Konzentration auf weniger Fächer am Tag leichter und der Lehrer hat einen größeren didaktischen Spielraum. Die Erfahrung zeigt, dass unsere Grundschüler viel intensiver an einer Sache arbeiten (Themenwoche, Werkstattunterricht), wenn sie genügend Zeit bekommen, diese zu beenden und kein Klingelzeichen stört.

Der Anspruch ein Wechsel zwischen An- und Entspannung um die Aufnahme- und Leistungsfähigkeit der Schüler zu steigern, in den Ganzttag zu integrieren, ist beim Stundenplanbau unerlässlich.

Mittagessen/Mittagsbetreuung/Bewegungspause

Unter Berücksichtigung des Preis- Leistungsverhältnisses bietet unsere Schule warmes Mittagessen an. Die Kinder haben die Wahl zwischen zwei angebotenen Gerichten und einem vegetarischen Gericht. Die Essenseinnahme erfolgt im Klassenverband. Unser Ziel ist es, dass die Kinder in ruhiger angenehmer Atmosphäre essen; d.h. Einhaltung von Tischsitten, Ordnung, Sauberkeit und Ritualen. Kinder, die an der Schulspeisung nicht teilnehmen, verzehren ihr mitgebrachtes Essen am Tisch im Klassenverband. Bei angenehmen Temperaturen kann auf der Terrasse gegessen werden.

Rückzugsmöglichkeiten und Entspannung bieten zahlreiche Sitzgelegenheiten im Gebäude und auf dem Schulgelände.

Weiterhin stehen den Kindern unter Betreuung die Bibliothek, Angebote im Multifunktionsraum und 2 Spielhäuschen zum Ausleihen von Spielgeräten für den Hof zur Verfügung. Spielangebote finden durch Praktikanten in aktiven Pausen statt, sowie das Bereitstellen einer Spieletonne über das Projekt „fit4future“.

Seit der Einrichtung des Hortes steht das Spielkabinett für Ganztagsbetreuung im Rahmen der Schule nicht mehr zur Verfügung. Dies ist besonders bei Schlechtwetter ein Problem, um den Kindern ausreichend Spielmöglichkeiten zur Pausengestaltung zu bieten.

Das ehemalige Schülercafé wird von der Gemeinschaftsschule als Unterrichtsraum genutzt. Aufgrund der unterschiedlichen Pausenzeiten beider Schulformen steht uns die Turnhalle für offene Angebote ebenfalls nicht mehr zur Verfügung.

4.2. Arbeits-, Erziehungs- und Gestaltungsformen zur Realisierung des Ganztagsbetriebes

Unsere Erfahrungen bestätigen: Unsere Schule ist nicht nur Lernort, sondern ein Lebens- und Erfahrungsraum für unsere Schülerinnen und Schüler. Der vielfältige Veranstaltungskalender, der sich im Laufe der Jahre zu einer Tradition entwickelt hat, ermöglicht den Kindern positive Gefühlserlebnisse, bereitet Freude und stimuliert die Lust an der Schule. Dazu gehören solche Höhepunkte wie z.B. das jährliche Schulfest,

Adventsmarkt, Schulwettstreite, klassenübergreifende Projekte, Lesenächte, Kennenlertage und der Tag der offenen Tür.

Trotz vielfältiger und unterschiedlicher Aufgabenstellungen gelingt es uns, diese zu einem ganzheitlichen pädagogischen Programm zusammenzuführen. Dabei steht eine hohe Qualität des Unterrichts immer im Mittelpunkt unseres Handelns. Uns geht es hier vor allem darum, das breitgefächerte Programm zur Veränderung der Lernlandschaft zu erweitern, die insbesondere unseren Schülerinnen und Schülern auch soziales und praktisch-handelndes Lernen ermöglichen.

Da dies Offenheit in Bezug auf die Wahl der Orte, der Partner, der Bearbeitungsfolge von Aufgaben und zu nutzender Materialien bedeuten kann, sind Regeln und Rituale für unsere Schulkinder hilfreich. Diese werden gemeinsam mit den Kindern erarbeitet und praktiziert. Sie verbessern das Schulklima und fördern die Übernahme von Verantwortung und Mitbestimmung.

Bereits 1991 haben wir mit der Öffnung des Unterrichts begonnen. Unsere positiven Erfahrungen bestätigen, dass es der richtige Weg ist.

Mit unserem Konzept der Grundschule als gebundene Ganztagschule haben wir die Distanz zwischen „Schule und Leben“ aufgehoben, ohne dass die Schule ihren Charakter als Lern- und Erfahrungsraum der Kinder verliert.

Um unser Ganztagskonzept kontinuierlich umzusetzen, arbeiten Lehrer, pädagogische Mitarbeiter und der Schulsozialarbeiter inhaltlich und organisatorisch eng zusammen. So finden z. B. auf Klassenstufenbasis wöchentlich Teambesprechungen, Beratungen mit der Schulleitung und monatliche Beratungen mit allen Pädagogen sowie auch Beratungen mit den externen Partnern im Ganztage statt.

Schulspezifische Lern- und Organisationsformen

Die Grundschule als Schule für Kinder aller Schichten und aller in unserer Gesellschaft integrierten Kulturen und Religionen muss in einer sich immer rascher verändernden Welt eine ausgeprägte Heterogenität der Schülerschaft Rechnung tragen. Darum muss sie die anspruchsvollste pädagogische und didaktische Arbeit in unserem Schulsystem leisten. Mit den offenen Lernformen hat sich auch die Rolle des Lehrers verändert. Er ist kein Belehrer, sondern Freund, Helfer und Berater. Um dieser Aufgabe und einer kindgemäßen Gestaltung der Lernprozesse gerecht zu werden, wenden unsere Pädagogen bewährte nachfolgende Lernformen erfolgreich an, bilden sich im Selbststudium weiter bzw. besuchen Fort- und Weiterbildungen und organisieren schulinterne Fortbildungen.

Bei den vielfältigen Lern- und Organisationsformen wird oft in Kleingruppen gearbeitet. Durch die Erweiterung der räumlichen Kapazitäten im Jahr 2006 erzielten wir in Verbindung mit vielfältigen Auswertungs- und Präsentationsvarianten (z.B. in der Mensa, Aula, Kreativwerkstatt, Multifunktionsraum) auch qualitative Verbesserungen. In allen Klassenräumen befinden sich Medienzeilen und transportable Notebooks, um gezielt Lernprogramme (Lesen, Schreiben, Sachkunde, Mathematik, Sprachen u.a.) am PC zu bearbeiten oder im Internet zu recherchieren. Es besteht auch die Möglichkeit, andere Lernorte aufzusuchen. Durch die Vernetzung über den Schulserver und der Cloud-Variante sind die Schüler in der Lage, in allen Räumen der Schule selbständig Aufträge zu erledigen.

Die Arbeit in der Schuleingangsphase - Wir unterrichten jahrgangsgemischt

Die Entwicklungsunterschiede der gleichaltrigen Einschulungskinder können laut Expertenuntersuchungen bis zu drei Jahren ausmachen.

Anfangs versuchten wir, durch differenziertes Arbeiten während der Wochenplan-, Stations- und Werkstattarbeit jedes Kind individuell zu fördern. Aber auch diese Methoden haben ihre Grenzen. Starke Schüler werden ausgebremst oder Schüler mit Lernschwierigkeiten müssen ihre gewohnte Lernumgebung verlassen (Schuljahre wiederholen).

Durch das Prinzip des jahrgangsgemischten Unterrichts, bei dem es vor allem um individuelle Förderung des Einzelnen geht, lernen und profitieren die Kinder voneinander. Manche Kinder sind weiter, schneller oder langsamer als andere. Wir können nicht zum gleichen Zeitpunkt von allen das Gleiche verlangen.

Der Unterschied von jahrgangsgemischtem Unterricht und homogenen Lernen:

- Die Lehrkraft ist stärker Begleiter und Berater des Lernenden.
- Jedes Kind arbeitet eigenverantwortlich und selbständig an seinem Arbeitsplan.
- Jedes Kind entscheidet weitgehend selbst/bzw. in Absprache mit der Lehrerin/dem Lehrer, wann es ein Thema verstanden hat und eine Lernkontrolle schreibt.
- In der Lernumgebung gibt es Angebote für stärkere und schwächere Schüler. Sie ist abwechslungsreicher und wird somit den Lernansprüchen des Einzelnen gerechter.
- Die Verweildauer in der Eingangsphase kann zwischen ein bis drei Jahren liegen (keine Klassenwiederholung).

Es liegt nicht an den Kindern, den Normen der Schule zu entsprechen, es ist die Aufgabe der Schule, der Verschiedenheit der Kinder Rechnung zu tragen. (Freinet, 1896-1966)

Die Vorteile des jahrgangsgemischten Unterrichts

- Die Kinder lernen zunehmend Eigenverantwortung zu tragen und mehr Selbständigkeit; beides sind wichtige Voraussetzungen für den weiteren Lebensweg.
- Kinder lernen mehr, weil sie mit älteren mitlernen, von ihnen lernen oder ihre Fähigkeiten durch das Erklären festigen; das Helferprinzip hilft beiden Altersgruppen - helfen und sich helfen lassen.
- In altersgemischten Gruppen ist es leichter, die Verschiedenheit der Kinder zu akzeptieren.
- Kinder messen sich an ihren persönlichen Lernfortschritten.
- Kinder dürfen ihre individuelle Lernzeit nutzen.
- Begabte Kinder werden zu Experten.

- Die Kinder entwickeln soziale Kompetenzen in den Bereichen Teamfähigkeit, Hilfsbereitschaft, Kommunikation, Umgang mit Konflikten, Respekt gegenüber anderen, Toleranz usw.

Die Säulen der Jahrgangsmischung an der Ganztagschule "Johannes Gutenberg"

- Stammgruppen in der Jahrgangsmischung 1/2
- Lesen lernen nach dem Prinzip: "Lesen durch Schreiben" von Dr. Jürgen Reichen
- Schreiben nach Silben, Rechtschreibtraining nach der FRESCH Methode
- Rechnen lernen über Würfelbilder
- Arbeit an Themenwochen.
- Werkstattarbeit und Projekte.
- Selbständiges Lernen mit dem Arbeitsplan



Leserlernmethode im Anfangsunterricht

Eine wichtige Voraussetzung für das Lernen, die Anerkennung und Wertschätzung des Kindes ist die von Maria Montessori formulierte Grundmaxime: „Hilf mir es selbst zu tun!“ und die Akzeptanz der Aussage des Kindes: „Nimm mich, wie ich bin!“ Die Lehrer der ersten Klassen arbeiten nach dieser Grundmaxime, um die Freude am Lernen zu erhalten und Wissen zu vermitteln.

Sie stellen sich auf die unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernanfänger ein und „holen jedes Kind dort ab, wo es steht“, indem sie eine differenzierte Unterrichtsarbeit leisten.

Das spiegelt sich auch in der Leselehre wider. An unserer Schule lernen die Kinder „Lesen durch Schreiben“. Dieses Konzept wurde 1970 von Dr. Jürgen Reichen in der Schweiz entwickelt und es hat sich seither durchgehend bewährt. Bei dieser Methode lernt das Kind zunächst nicht lesen, sondern es lernt, wie man die Sprache

aufschreibt. Das Lesen können entwickelt sich dann als "automatisches Begleitprodukt" des Schreibens. Die Methode zeigt dem Kind, wie ein Wort in eine L-Au-T-K-E-T-T-E zerlegt und danach Laut für Laut aufgeschrieben werden kann. Es wird von Anfang an mit Buchstaben gearbeitet. Das Kind kann alles schreiben, was es will. „Lesen durch Schreiben“ ermöglicht selbständiges Lernen und stärkt die natürliche Entwicklung des Selbstbewusstseins. Die Kinder lernen selbstgesteuert lesen, jedes zu seiner Zeit. Einige sind bereits nach einigen Wochen in der Lage altersgemäße Texte und kleine Bücher zu lesen.

Rechtschreibstrategien werden frühzeitig besprochen und trainiert.

Wir arbeiten in Themenwochen, projektorientiert und nach Werkstattcharakter.



kleine Wahrnehmungsübung am Logico



Lernplan: Arbeit mit der beweglichen Buchstabentabelle

Lernstraßen

In der Schuleingangsphase wird der Deutsch- und Mathematikunterricht in Lernstraßen organisiert. Die Kinder bearbeiten selbstständig und in ihrem individuellen Lerntempo die Aufgaben der ersten beiden Schuljahre. Dabei stehen ihnen die Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter als Helfer und Berater zur Seite.



selbständige Lernarbeit an den Lernstraßen

Themenstunden

Täglich gibt es in der Schuleingangsphase eine Themenstunde, in der Lehrplaninhalte des Sachunterrichtes oder Literaturthemen (Kinderbücher „Lauras Stern“, „Frederick“, u.a.) über einen Zeitraum von 1-2 Wochen bearbeitet werden. Aus drei unterschiedlichen Niveaustufen können die Kinder je nach Lernstand, ihre Aufgaben

wählen und bearbeiten. Die Themenstunden sind fächerübergreifend angelegt, so dass auch Inhalte des Deutsch- und Mathematikunterrichtes integriert sind. Zu bestimmten Themen unterstützen außerschulische Partner oder Eltern den Unterricht.

Arbeits- und Übungsstunde

Der Grundgedanke von Maria Montessori „Hilf mir, es selbst zu tun“ ist nach wie vor eine wesentliche Zielrichtung der Arbeits- und Übungsstunden.

Sie ist in allen Klassenstufen ein fester Bestandteil des Ganztages. Jeder Schüler kann entsprechend seines individuellen Lernstils mündliche und schriftliche Aufgaben erledigen. Neben der pädagogischen Mitarbeiterin, welche die Aufgaben der Schüler beaufsichtigt und helfend einwirkt, wenn es die Schüler wünschen, kümmert sich die Lehrerin um die Schüler, die intensivere Hilfe bzw. Förderung benötigen. Dabei ist unser Anliegen alle Kinder zu folgendem zu befähigen:

- selbständig und selbstbestimmt zu arbeiten
- einander zu helfen
- sinnvoll ihre Zeit einzuteilen
- Stärken und Schwächen zu erkennen
- Lern- und Arbeitstechniken anzuwenden
- Materialien und Medien zweckmäßig einzusetzen
- das breite Angebot an Lernspielen und Lernprogrammen sinnvoll zu nutzen

Die Arbeits- und Übungsstunde ist ein anerkannt wertvolles Element unserer Ganztagschule. Auf Grund der unterschiedlichen Mittagspausenzeiten beider Schulformen im Schulhaus stellt das Nutzen von Räumen, wie der Bibliothek, PC-Raum, Lernbereiche im Flur, Lernwerkstatt oder der Außenbereiche eine große organisatorische Herausforderung dar bzw. ist nicht möglich.

ABC- Club

Alljährlich beginnt mit der Anmeldung der Schulanfänger ca. 1 ½ Jahre vor Schuleintritt die Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Zu Beginn eines jeden Schuljahres treffen sich die Leiterinnen der Kindertagesstätten und die Erzieher der Einschulungskinder mit den Lehrern der Schuleingangsphase (SEP) und unserer Schulleiterin zu einen Erfahrungsaustausch. Hier werden bereits Festlegungen zur gezielten Vorbereitung der Kinder auf die Schule getroffen.

Die gesellschaftlichen Veränderungen auch in den Kindertagesstätten und Schulen durch die steigenden Schülerzahlen, Inklusion und Migration nehmen einen großen Stellenwert in der Vorbereitung der Kinder auf die Schule ein. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den Einrichtungen und den Eltern ist eine wichtige Grundlage, um einen erfolgreichen Schulstart zu gestalten.

Im Herbst vor Schuleintritt findet in der Schule der erste ABC-Club mit Aufnahme der Kinder in den ABC-Club und die erste Elternversammlung statt.

Die zukünftigen Klassenleiter der Schulanfänger besuchen ab Herbst vor Schuleintritt die Kindertagesstätten. Dort lernen sie die Kinder kennen, spielen, basteln und musizieren mit ihnen. Hier zeigen sich Stärken und Schwächen. In anschließenden Gesprächen mit Kindergärtnerinnen und Eltern wird gemeinsam beraten, wie jedem Einzelnen ein erfolgreicher Start ins Schulleben ermöglicht werden kann.

Einmal im Monat treffen sich die zukünftigen Schulanfänger im ABC - Club unserer Schule. Dieser Nachmittag findet immer unter einem bestimmten Motto statt. In Kleingruppen wird an Stationen gearbeitet. Hier bieten wir ihnen die Möglichkeit, ihre zukünftigen Mitschüler, Lehrer und die Schulumgebung kennenzulernen, die Freude auf die Schule zu stärken und ihnen eventuelle Ängste zu nehmen.

Mit der Umgestaltung der Schuleingangsphase wurde auch die Arbeit im monatlichen ABC-Club erweitert. Nicht nur die Schulanfänger, sondern auch die Eltern werden langfristig auf ihre neue Elternrolle vorbereitet. Während die Kinder in den unterschiedlichsten Angeboten arbeiten, haben die Eltern in unserer Elternrunde die Möglichkeit, sich bereits hier ausführlich mit der Arbeit in den Lernstraßen, der Leselernmethode, den Würfelbildern und den Voraussetzungen, die ein Schulanfänger zum erfolgreichen Lernen braucht, vertraut zu machen.

Im Frühjahr erleben die Kinder dann bereits einen Schnuppertag in ihrer zukünftigen Lerngruppe. Hier arbeiten sie jeweils einen ganzen Vormittag mit ihren neuen Mitschülern im Unterricht.

Gleichzeitig nutzen die Zweitklässler der Lerngruppen den Tag, um ihre zukünftigen Mitschüler und Klassenlehrer der neuen dritten Klasse kennen zu lernen.

Unsere Viertklässler haben an diesen Tagen die Möglichkeit, in der Sekundarstufe der Gemeinschaftsschule zu schnuppern.

Mit einem kleinen Kinderfest aller zukünftigen Schulkinder und unseren Lerngruppen wird dann im Juni das ABC-Jahr beendet.



Abschlussstag ABC-Club

Einschulung 2017



Erste Unterrichtsstunde Lerngruppe 3



Das Lernen in den Klassen 3 und 4

Nach der Schuleingangsphase werden meistens aus jeweils zwei Lerngruppen die neuen dritten Klassen gebildet.

Bereits im letzten Halbjahr der Schuleingangsphase lernen die Kinder ihre zukünftige Klassenlehrerin kennen. So wird im Stundenplan wöchentlich eine gemeinsame Unterrichtsstunde für die zukünftigen 3. Klassen geplant, in der sie gemeinsam lernen, soziale Strukturen aufbauen und sich auf die 3. Klasse vorbereiten.

Zu Beginn des Schuljahres werden zur Teambildung in den neuen Klassen Kennenlertage organisiert. Bewährte Unterrichtsformen werden weitergeführt und durch neue Lernformen erweitert. So zum Beispiel der tägliche Umgang mit Schulbüchern, verstärkte Teamarbeit, Tages- und Wochenplanarbeit, Ampellernen, Arbeit an Lerntheken.

Teamarbeit

Die Teamarbeit ist eine der Organisationsformen des Lernens in Klasse 3 / 4. Die Teams bestehen aus je vier Schülern, die gemeinsam an einem Tisch sitzen. Für etwa fünf Wochen besteht ein Team, dann wird die Zusammensetzung geändert. Das Ganze geschieht per Losverfahren. Der Klassenlehrer/die Klassenlehrerin "setzt" den Moderator. Die Moderatoren lösen dann ihre Teammitglieder aus. Gemeinsam legt das Team die Funktionen der einzelnen Mitglieder fest (Moderator, Zeitwächter, Fahrplanwächter, Schriftwächter). Die Aufgabenverteilung wird dem Lehrer/der Lehrerin angezeigt, damit er in jeder Situation den richtigen Ansprechpartner hat. Jedes Team arbeitet gemeinsam an einer Aufgabe und präsentiert im Anschluss seine Arbeitsergebnisse. An dieser Präsentation ist jedes Teammitglied beteiligt. Die wechselnde Zusammensetzung der Teams bewirkt, dass die Kinder die Stärken und Schwächen aller anderen kennenlernen.

Aufgabenverteilung in der Teamarbeit

Funktion	Aufgaben
Moderator	* leitet die Aufgabenbesprechung * holt die Aufgaben oder bestimmt jemanden dazu * überwacht die Einhaltung der Regeln bei der Teamarbeit
Zeitwächter	* überwacht die Einhaltung der Arbeitszeit
Fahrplanbewacher	* achtet auf die Arbeitsruhe während der Teamarbeit * kontrolliert die Erledigung aller Aufgaben
Schriftwächter	* achtet auf sauberes Schreiben aller Teammitglieder * ist verantwortlich für Skizzen * überwacht die Gestaltung von Übersichten (Plakate, Mindmaps)

Arbeitsablauf in den Teams

1. Lest die Aufträge gemeinsam genau!
2. Besprecht, wie ihr die Aufgabe lösen wollt!
3. Verteilt die Aufgaben im Team!
4. Legt am Ende fest, wie ihr eure Ergebnisse präsentieren möchtet!

Teamarbeit in Klasse 3 und 4



Tages- und Wochenplan in den Klassen 3 und 4

In Klassenstufe 3 und 4 steht das selbstständige Arbeiten und Aneignen von Wissen im Mittelpunkt. Die Schüler lernen sich selbst zu organisieren und die Erledigung von Aufgaben zu planen. In Klasse 3 findet dafür regelmäßig Tagesplanarbeit statt, was dann in Klasse 4 zur Wochenplanarbeit ausgebaut wird. Die Schüler sind innerhalb eines vorgegebenen Rahmens für ihr Lernen verantwortlich. Sie treffen viele Entscheidungen und überdenken ihr Tun.

Dabei wird auf das unterschiedliche Leistungsvermögen der Kinder eingegangen und ein Wechsel von Wahl- und Pflichtaufgaben und unterschiedliche Sozialformen (Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit) angeboten. Weiterhin werden Aufgaben inhaltlich differenziert. Die Schüler können so in ihrem eigenen Tempo und auf ihrem Niveau arbeiten.

Werkstattunterricht in den Klassen 3 und 4

Der Werkstattunterricht stellt für die Schülerinnen und Schüler jeweils ein Höhepunkt im Schuljahresverlauf dar. Ca. 3 Werkstattthemen werden im Schuljahr bearbeitet.

- Literaturwerkstätten: z.B. "Pippi Langstrumpf" Kl.3; „Der geheimnisvolle Adventskalender“ Kl.4 u.a.
- Themenbezogene Werkstätten: z.B. Nussreise Kl.3; Sonne Mond und Sterne Kl.4 u.a.

Charakteristik der Werkstattarbeit:

- das Lernen erfolgt individualisiert und fächerübergreifend
- verschiedene Arbeitsplätze mit obligatorischen und freiwilligen Lernangeboten werden eingerichtet
- Schüler arbeiten unabhängig vom Lehrer
- Schüler wählen ihre Aufgaben von einer Lerntheke aus und bearbeiten diese selbständig, mitunter eigene Informations- und Materialbeschaffung
- Delegieren von Kompetenzen (Chefsystem)
- friedliches Miteinander mit einer ausgeprägten „Wir-Stimmung“ durch freie Sozialform

Stationslernen/ Ampellernen/ Lerntheke

- Kinder bearbeiten zu einer Thematik Aufgaben an verschiedenen Stationen
- Reihenfolge und Partner bestimmt das Kind selbst
- Selbst- oder Partnerkontrolle

Ampellernen



Freiarbeit

Die Freiarbeit ist eine Möglichkeit der Ausweitung der pädagogisch gestalteten Lernzeit. Durch Nutzung der zur Verfügung stehenden Materialien in der Schule können alle Kinder selbstbestimmt, freiwillig, nach eigenen Interessen, überwiegend ohne pädagogische Lenkung lernen. Nutzung von:

- Computer
- Lernspiele, Lernkarteien
- Klassen- und Schulbibliothek

Projekte

Im Schuljahresverlauf finden traditionell wiederkehrende Projekte unter Mitwirkung aller am Schulleben Beteiligten statt wie schulformübergreifende Projekte, klassenübergreifende Projekte, Klassenstufenprojekte und auch klasseninterne Projekte. Langfristige Planungen ermöglichen hier die Mitwirkung von Schulträger, externen Partnern, Eltern, Schülern und aller Pädagogen.

Traditionelle Projekte wie Schulprojekte:

- Schulfest, Stadtfest, Adventsmarkt, Schwimm- und Sportfeste, Tag der offenen Tür, Lerngruppentag der Schulanfänger, Schnuppertag zum Übergang in Klasse 5, Kennenlernwochen zum Schuljahresbeginn

Klassenübergreifende und klasseninterne Projekte:

- Weihnachtsprojekt, Musiktheater Papageno, Theaterbesuch, Puppentheaterbesuch, Verkehrsprojekttage, Themenprojekte zu den

- Jahreszeiten, Zahngesundheit, Gesundes Frühstück, Brandschutztag, Sicherheitstraining, Lesenächte
- Fit4future- Aktivitäten

Apfelprojekt der Lerngruppe 2



Schulfest 2018



Programm zum Stadtfest





Musikprojekt „Papageno“

Kurse im Fach Gestalten

Mit Beginn des Schuljahres 2006/2007 beschlossen wir in der Gesamtkonferenz das neue Fach Gestalten als jahrgangsübergreifenden Unterricht im Block zu organisieren, um unseren Schülern die Möglichkeit zu geben, sich über einen längeren Zeitraum intensiver mit einem Thema zu beschäftigen und soziale Bindungen zwischen Schülern verschiedener Klassen zu schaffen. Dabei ist das voneinander Lernen und miteinander Arbeiten Schwerpunkt unserer Arbeit.

Aktuell wird schuljahresbezogen die Anzahl der Wochenstunden entsprechend der Stundenzuweisung und der Personalsituation festgelegt. Das Fach Gestalten wird jahrgangshomogen unterrichtet.

Die Rahmenrichtlinien im Fach Gestalten sehen 1 - 3 Wochenstunden vor, die wie folgt aufgeteilt werden können:

1 Wochenstunde	2 Wochenstunden im Block Kurssystem als Werkstattunterricht
<ul style="list-style-type: none"> • im Klassenverband • fächerübergreifende Projekte • nach Rahmenrichtlinien 	<ul style="list-style-type: none"> • fächerübergreifend • Werkstattprojekte • nach Rahmenrichtlinien (Malerei, Grafik, Textilgestaltung, Töpfern, Holzbearbeitung, Modellbau)

Soziales Kompetenztraining

Die Schule bietet in der Regel eine Menge Konfliktpotential, welches täglich zu Zwistigkeiten führen kann. Dafür gibt es viele Gründe. Die Kinder bringen eine Sammlung verschiedenster Vorerfahrungen aus der Familie bzw. ihrem Umfeld mit in die Schule. Eine solche Vielfalt führt unvermeidlich zu Konflikten. Da die Konfliktlösungsstrategien bei den meisten Kindern nicht ausreichend entwickelt sind, folgen Auseinandersetzungen mit negativem Ausgang.

Auch Verschiedenartigkeit löst Konflikte aus. Verständnis, Respekt und Anerkennung gegenüber Ähnlichkeiten und Unterschieden zu erlernen, ist deshalb ein Schlüssel zur Lösung von Konflikten. Voraussetzung für effektives Lösen von Problemen und das Wachsen an Krisen ist die so genannte Selbstkompetenz, das heißt, dass ich von mir so viel wie möglich weiß. Ich sollte meine Stärken und Schwächen kennen, mir meine eigenen Werte und Motive bewusst machen und mich mit ihnen identifizieren und nicht zuletzt, sollte ich in der Lage sein, mit meinen Energien haushalten zu können. Erst wenn ich meine Fähigkeiten und Grenzen kenne, kann ich mich wirklich sozial kompetent verhalten. Ich bin dann in der Lage:

- nein zu sagen,
- Wünsche Bedürfnisse und Forderungen zu äußern,
- Kontakte zu knüpfen,
- Gespräche angemessen zu beginnen und zu beenden,
- positive und negative Gefühle zu kommunizieren.

Inklusion und Förderung

In allen Lerngruppen und Klassen lernen Kinder, die eine gezielte und individuelle Förderung benötigen. Sie sind vollwertige Persönlichkeiten, die im Rahmen ihrer Beeinträchtigungen einen Anspruch auf Förderung haben.

Dazu gehören Kinder mit diagnostizierten sonderpädagogischen Förderschwerpunkten in den Bereichen Lernen, Sprache, sozial-emotionale Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, geistige Entwicklung, Hören, Sehen, Autismus) sowie mit Teilleistungsstörungen (LRS, Dyskalkulie, ADS, ADHS) und mit Migrationshintergrund.

Laut Erlass und Handreichung zur sonderpädagogischen Förderung in Sachsen-Anhalt vom 08.08.2013 können Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Unterricht beschult werden. Zur Unterstützung ist eine Förderschullehrkraft zugewiesen, diese arbeitet in Absprache mit der Klassenlehrkraft und den Eltern nach einem auf das Kind abgestimmten Förderlehrplan.

Für Kinder mit Teilleistungsschwächen werden entsprechend der Richtlinie zur Anwendung des Nachteilsausgleiches die Lernangebote modifiziert.

Für die individuelle und auch die auf Klassenstufenbasis stattfindende Förderung steht ein Förderraum zur Verfügung, in dem Lernmaterialien aus vielen Bereichen bereitliegen. Hier werden die Kinder außerhalb ihres Klassenverbands einzeln oder in kleinen Gruppen entsprechend ihrer Bedarfe gefördert.

Der zunehmenden Anzahl von Kindern mit Migrationshintergrund, deren sprachliches und allgemeines Entwicklungsniveau noch nicht den Anforderungen einer erfolgreichen Beschulung entspricht, aber auch einer steigenden Anzahl von Kindern mit Förderbedarf im Bereich der Sprache wurde Rechnung getragen, indem eine interne Förder-Klasse eingerichtet wurde, in der mit speziellen Fördermethoden (Einsatz der Kieler Lautgebärden, Wortschatztraining, zum Teil sonderpädagogische Unterrichtsmaterialien und Lernformen), auf die besonderen Bedürfnisse der Schüler/innen eingegangen wird. Das eingesetzte Material ist trotzdem kompatibel und ermöglicht so ein durchlässiges System innerhalb der Schule.

Derzeit befinden wir uns noch in der Erprobungsphase. Die bisher erkennbaren Erfolge lassen, bei entsprechender Personalsituation, eine Fortführung oder sogar Erweiterung zu und tragen zu einer noch differenzierteren, individuelleren Arbeit an der Schule bei.

Die Arbeitsgemeinschaften „Kleine Sprachspiele“ und „Mit Sprache spielen“ verknüpfen Unterrichts- und Freizeitangebote miteinander und bieten Unterstützung zur Entwicklung von Sprachkompetenz.

Nicht nur die Integration von Schülern mit Lernschwierigkeiten ist wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit, sondern auch die Förderung von Schülern mit besonderen Talenten und Begabungen. Durch differenzierte Aufgabenstellungen, mit einem Mehrangebot an Lernstoff sowie den zahlreichen Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsangebot und der Möglichkeit zur Teilnahme an ausgeschriebenen Wettbewerben, wird der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen.

Frühes Fremdsprachenlernen

Angesichts des stärkeren Zusammenwachsens Europas kommt dem Fremdsprachenlernen eine immer größere Bedeutung zu. Das Entwickeln von Sprachkompetenzen im Grundschulalter fördert das Erlernen weiterer Fremdsprachen an weiterführenden Schulen und ist das Tor zur Mehrsprachigkeit. Deshalb bieten wir seit vielen Jahren ab Klasse 1 das Erlernen der englischen Sprache im Rahmen der schulspezifischen Angebote an. Daran nehmen alle Kinder teil.

Ab Klasse 3 wird Englisch als Fachunterricht erteilt., erst in der 4. Klasse erfolgt eine Benotung im Englischunterricht.

Auf der Suche nach interessanten Angeboten, um den Schülerinnen und Schülern die Korrespondenz mit Nativ-Speakern zu ermöglichen, ergab sich vor einiger Zeit der Austausch von kleinen Videobotschaften mit einer amerikanischen Grundschulklasse.

Im Rahmen von e-twinning einer Möglichkeit der Mitarbeit im Erasmus-Programm meldeten wir uns für ein mehrsprachiges Projekt unter Beteiligung einer spanischen und türkischen Schulklasse im Frühjahr 2020 an. Klassenübergreifend übten sich unsere Kinder der dritten und vierten Klassen an der Übersetzung des deutschen Kinderbuches „Der Löwe der nicht schreiben konnte“. Teile des Buches wurde in Englisch und auch Kurdisch übersetzt.

In der Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Basketballverein entstand in diesem Schuljahr ein Versuchsprojekt im Rahmen des Sportunterrichts das Basketball spielen in Verbindung mit der englischen Sprache zu erlernen. Angefangen wurde wöchentlich mit einer Stunde in den vierten Klassen. Auf Grund des großen Interesses der Schüler wird das Angebot nun auch in den dritten Klassen erprobt. Das Projekt „Basketball spielen – Englisch lernen“ wird durch den Trainer wissenschaftlich in Bezug auf die sprachliche Entwicklung von Grundschulkindern an der Uni Magdeburg begleitet.

Arbeitsgemeinschaften und Angebote

An unserer Schule bilden Lernen und Freizeit organisatorisch und thematisch eine feste Einheit. Dabei ist es unser Ziel, den Schülerinnen und Schülern unter Berücksichtigung der unterschiedlichen individuellen Entwicklungen und Erfahrungen ihren Bedürfnissen und Interessen entsprechend, Angebote vorzuhalten.

Innerhalb des Ganztagsangebotes sowie darüber hinaus können die Kinder in Arbeitsgemeinschaften und Angeboten ihren Interessen und Neigungen nachgehen und sich verwirklichen.

Unsere Schule bietet zum Teil auch schuljahresweise wechselnd unter Berücksichtigung der Schülerwünsche und der sich ergebenden Bindung von externen Partnern (Vereine, Eltern) ein attraktives Angebot an Arbeitsgemeinschaften an.

Zum Beispiel:

Externe Partner wie Vereine, Eltern, andere	Pädagogen der Schule
Basketball	Chor
Tischtennis	Lesemäuse
Handarbeit	Sport und Spiel
Schach	Acrylmalerei
Schulsanitäter	Fußball
Detektive auf Entdeckertour	Töpfern
Programmieren mit Calliope	Streitschlichter
Entspannung	Sport, Spiel und Spaß
Gitarrenspiel erlernen	Mit Sprache spielen
Mitmach-Theater	Schlaumäuse
Leichtathletik	Kreatives Gestalten
Reiten und Volteigieren	Programmieren mit „Scottie Go!“
Trommler	Kleine Forscher
Basketball und Englisch	Drucken nach Gutenberg
	Tischspiele
	Tanzkids
	Modellbau
	Foto-Design



Schulsanitäter unter der Leitung v. Fr.Sadler



AG Schach mit Herrn Seidel



AG Fußball mit Herrn Lehmann



AG Handarbeit mit Frau Steigemann



Freikarten-Übergabe von den Baskets



AG Lego-Education

Lesende Schule

Das Lesen, als eine der wichtigsten Kulturtechniken, steht im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Neben dem täglichen Lesetraining in den Deutschstunden, bringen wir den Kindern durch abwechslungsreiche und lebendige Angebote das Lesen nahe.

In allen Klassenstufen werden Themenwochen und Literaturwerkstätten zu Kinderbüchern durchgeführt. Die Aufgaben werden zum größten Teil von den Pädagogen der Schule entwickelt und fördern die Freude am Lesen sowie die Kreativität im Umgang mit Literatur.

Jede Klasse bzw. Lerngruppe verfügt über eine Klassenbibliothek, die die Kinder in der stillen Lesezeit im Unterricht nutzen. Auch eigene Bücher können von zu Hause mitgebracht werden.

Unsere Schulbibliothek steht in einem Erneuerungsprozess. Sie wird den Leseinteressen der Kinder angepasst und soll zukünftig auch der digitalen Lernarbeit Rechnung tragen.

Ein fester Bestandteil unseres Unterrichtes ist das Antolin-Leseprogramm, in dem die Kinder selbständig ihre zunehmende Lesefertigkeit überprüfen können.

Höhepunkte im Lesejahr sind:

- Lesewettbewerbe in den einzelnen Klassenstufen
- Vorlesewettbewerb der Stadtbibliothek „Lesekrone Sachsen-Anhalt“
- Vorlesetag im November
- Lesenächte, gemeinsam mit den Eltern organisiert



Vorlesetag der 3. Klassen in der SEP



Lesenacht: Wikinger mit Unterstützung des Nordarri-Beini e.V.

Bewegte Schule

Unsere Schule hat erkannt, wie wichtig Bewegung für die Kinder ist.

Die Leistungsfähigkeit steigt, wenn ein sinnvoller Wechsel von geistiger Anspannung und Entspannung ermöglicht wird.

Um dem Bewegungsmangel der Kinder entgegen zu wirken hat unsere Schule 1999 einen Kooperationsvertrag mit der Magdeburger Universität (Institut für Sportwissenschaften) geschlossen.

Durch diesen Modellversuch „Schule als Bewegungsraum“ konnten wir mit Unterstützung durch die Universität viele Vorstellungen verwirklichen und den Kindern im Rahmen des Ganztagschultagesablaufes vielfältige Bewegungschancen, aber auch Rückzugszonen bieten.

z.B. lange Bewegungspausen mit Spielangeboten

- Geräteausleihe an zwei Spielhäuschen
- Kletterwand
- Freifeldschach
- Tischtennis
- Beach- Volleyballfeld
- Torwand
- vielfältige Angebote auf den Spielflächen des Sportplatzes

Mit der Teilnahme am Projekt „Fit4future“ seit 2017 fließen neue wissenschaftliche Erkenntnisse in den Bereichen Bewegung, gesunde Ernährung und Brain-Fitness in das Schulleben ein. Ein Pädagogen-Team und unser Schulsozialarbeiter nehmen dazu regelmäßig an Weiterbildungen teil. In zwei Lerngruppen werden einzelne Projekte erprobt und werden dann auf alle Klassen übertragen. Ein Zugewinn sind die aus diesem mehrjährigen Projekt zur Verfügung gestellten Materialien wie Spieletonne, Lernkarteien, Sportkleingeräte und Gelder zur Anschaffung von weiteren Materialien.



Bewegungsspiele auf dem Hof und Spielplatz

Bewegungsangebot in der Turnhalle



Pause an der Kletterwand

Umweltschule

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist die Erziehung zum umweltbewussten Denken und Verhalten unserer Schüler. Sowohl im Unterricht als auch in der Freizeit sind die Schüler ökologisch aktiv.

Mehrmals errang unsere Schule in den vergangenen Jahren den Titel „Umweltschule in Europa“.

Ziel ist es den Umweltgedanken nachhaltig zu leben und das Umweltbewusstsein der uns anvertrauen Kinder zu entwickeln. Nachhaltige Verhaltensweise wie das Einsparen von Energie und die Vermeidung von Müll sind im Schulleben integriert. Dazu übt in jeder Klasse ein Schüler die Funktion des Energiebeauftragten aus. In jedem Klassenraum wird der Müll nach Papier, Plastik und Restmüll getrennt. Die Grundschüler haben sich, durch den Schülerrat ins Leben gerufen, selbst auferlegt in den Pausen für Ordnung und Sauberkeit im Schulhaus und auf dem Schulgelände zu sorgen. Selbstorganisierte Teams sammeln Müll auf und putzen im Klassenraum.

Das einst von Schülerinnen und Schülern in Arbeitsgemeinschaften und Kursen gestaltete „grüne Klassenzimmer“, der Tast- und Sinnesweg mussten 2006 dem

Anbau und dem Sportplatz weichen. Auf unserem Gelände befindet sich noch eine Kräuterspirale und ein Hochbeet.

Seit 2018 gibt es eine Kooperation mit einem Gartenverein der Stadt Wolmirstedt. In einem extra für die Grundschule bereitgestellten Garten arbeiten zur Unterstützung drei Angestellte über den Bundesfreiwilligen Dienst. Dadurch können die Kinder bereits im Grundschulalter die Gartenarbeit erlernen sowie die Verarbeitung von Obst und Gemüse in der Ganztagsgestaltung praktizieren.

Zudem besteht mit der LiBa e.V. eine Kooperation, bei der den Schülerinnen und Schülern in einer AG neben gesunder Ernährung auch die Herkunft und der Anbau von Lebensmitteln gezeigt wird.

Aussaat im Schulgarten



4.3. Mitwirkung und Mitverantwortung der Schülerinnen und Schüler bei der Gestaltung des Schullebens und des Ganztagsangebotes

Wie im Schulgesetz § 45 verankert, werden auch bei uns an der Schule Klassensprecher bzw. -vertreter demokratisch gewählt.

Im Schulgesetz heißt es:

„(1) Die Schülerinnen und Schüler wirken an der Gestaltung des Unterrichts und der außerunterrichtlichen Angebote nach [§ 12](#) Abs. 1 und 2 an Schulen der Primarstufe durch den Klassenverband und Klassenvertreterinnen oder Klassenvertreter mit.

(2) Die Schülerinnen und Schüler jeder Klasse (Klassenverband) einer Schule in der Primarstufe können je eine Klassenvertreterin oder einen Klassenvertreter sowie eine Stellvertreterin oder einen Stellvertreter wählen. Die Wahl erfolgt für ein Schuljahr. Für das vorzeitige Ausscheiden einer Schülerin oder eines Schülers aus dem Amt gilt [§ 48](#) Abs. 2 entsprechend. Nach einem vorzeitigen Ausscheiden aus dem Amt sind umgehend Neuwahlen durchzuführen.

(3) [§ 49](#) Abs. 1 gilt entsprechend.

(4) Die Schulleiterin oder der Schulleiter, die zuständigen Konferenzen sowie die Lehrerinnen und Lehrer sollen grundsätzliche Fragen der Schulorganisation sowie der Planung und Gestaltung des Unterrichts mit den Klassenverbänden sowie den

Klassenvertreterinnen und Klassenvertretern beraten. Dabei ist vom Alter der Schülerinnen und Schüler und den jeweiligen spezifischen Bedingungen auszugehen. (5) Die Klassenvertreterinnen und Klassenvertreter müssen von den zuständigen Konferenzen und von der Schulleiterin oder dem Schulleiter gehört werden, wenn die Klassenverbände oder die Klassenvertreterinnen und Klassenvertreter dies wünschen.“

Entsprechend dieser gesetzlichen Verankerung werden unsere Schülerinnen und Schüler gewählt und an die Gestaltung des Schullebens beteiligt.

Beispielsweise:

- nehmen sie leitende Funktionen in der Gesprächsführung zu Themen wie der Organisation und Planung von Unterricht, des Konfliktmanagements untereinander, der Aufgabenverteilung im Klassenverband sowie im Schulbereich ein;
- sie repräsentieren ihre Klasse bei den Treffen mit der Schulleiterin und dem Schulsozialarbeiter sowie bei Gastbesuchen;
- ihre Meinungen werden eingeholt, wenn es um Entscheidungsfindungen bzw. der Aufstellung von Regelwerken im Schulleben geht;
- sie haben Mitbestimmungsrecht bzgl. der Verteilung der uns zur Verfügung stehenden Finanzen;
- sie bringen Ideen in die Planung von Schulveranstaltungen ein
- sie sprechen vor der Schülervollversammlung

4.4. Zusammenarbeit mit Partnern

Zusammenarbeit mit der Gemeinschaftsschule

Grund- und Gemeinschaftsschule arbeiten bedingt durch die konzeptionelle Analogie und die räumliche „Verbindung“ inhaltlich und organisatorisch seit vielen Jahren fest zusammen.

Dabei praktizieren wir gemeinsam erfolgreich den „sanften Übergang“ in die Gemeinschaftsschule, indem bewährte Unterrichtsformen der Grundschule den Anforderungen der Gemeinschaftsschule angepasst und fortgeführt werden.

Diese Bedingungen der Zusammenarbeit nutzen wir für gemeinsame Beratungen und Gespräche, Weiterbildungen und gemeinsamen Projekten.

Der Übergang von der Grund- in die Gemeinschaftsschule geht von folgender Zielsetzung aus:

- Die Zusammenarbeit von Klassen- und Fachlehrern der Grund - und Gemeinschaftsschule soll bestehen und entwickelt werden.
- Die Schüler der 4. Klassen haben die Möglichkeit, den Schulalltag in der Gemeinschaftsschule kennen zu lernen. Beim Kennenlerntag, der für die Schüler der 4. Klassen immer ein großes Erlebnis ist, bringen sich auch Schüler der Gemeinschaftsschule durch Präsentation von Unterrichtsergebnissen und von praktischen Versuchen ein. So werden Unterrichtsinhalte für alle Schüler nachvollziehbar, wirken motivierend und interessant.
- Um einen problemlosen Übergang in die Gemeinschaftsschule zu gewährleisten, werden die ersten Schultage für die neuen 5. Klassen in veränderter Form - als „Kennenlertage“ gestaltet.

Die Gesamtkonferenzen der Grundschule und Gemeinschaftsschule sprechen sich eindeutig für die Zusammenarbeit der beiden Schulen aus.

Zusammenarbeit mit Eltern

Die Eltern sind für uns wichtige Partner. Sie verfügen über eine Fülle persönlicher und beruflicher Kompetenzen, die wir nutzen und in unser Schulleben gern einbringen. Wir geben ihnen Raum, „ihre“ Schule mitzugestalten und können sie deshalb, auf vielfältige Weise in den Schulalltag einbeziehen. Seit vielen Jahren unterstützen uns die Eltern beim Beschreiten neuer Wege und beim Umsetzen von vielfältigen Ideen. Zweimal im Jahr finden Elternsprechtage und Elternversammlungen statt. Bei regelmäßigen Stammtischen bereiten Eltern und Pädagogen Klassenveranstaltungen vor, basteln Unterrichtsmaterialien und nutzen die Zeit, um Gedanken auszutauschen.

Die gewählten Elternvertreter aus den einzelnen Klassen arbeiten engagiert im Schulelternrat mit der Schulleitung zusammen, vertreten die Interessen der Schüler- und Elternschaft in Konferenzen der Schule sowie gegenüber dem Schulträger.

Außerdem unterstützen sie uns:

- materiell und personell in Kursen und Arbeitsgemeinschaften
- während der Unterrichtsarbeit
- auf Klassenfahrten und Wandertagen
- bei der Ausgestaltung von Festen in der Klasse
- ganz besonders bei der Vorbereitung und Durchführung des Schulfestes und Weihnachtsmarktes der Schule
- bei der Vorbereitung und Durchführung von Projekten, Lesenächten und beim Werkstattunterricht
- bei Schnuppertagen und Tagen der offenen Tür



Eltern helfen zum Adventsmarkt und Schulfest

Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern

Um ein vielfältiges Ganztagsangebot zu realisieren, aber auch den Anforderungen im Bildungs- und Erziehungsprozess gerecht zu werden, ist eine enge Kooperation mit

dem außerschulischen Umfeld und den zuständigen Ämtern unerlässlich. Mit den außerschulischen Partnern bestehen zum großen Teil langjährige Kooperationsvereinbarungen.

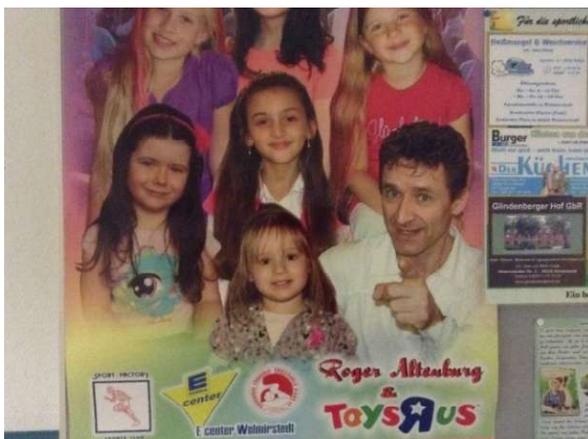
Die inhaltliche Arbeit wird im Punkt 4.2. zu Arbeits-, Erziehungs- und Gestaltungsformen zur Realisierung des Ganztagsbetriebes näher beschrieben.

Es besteht eine regelmäßige Zusammenarbeit mit folgenden Partnern:

- Kindertagesstätten – jährliche Zusammenkunft zur Planung der Vorbereitung der Schulanfänger auf die Schule, gegenseitige Besuche, Auftritte zu Höhepunkten, Schnupperstunden der zukünftigen Erstklässler); Zusammenarbeit im Vorschulbereich
- Ev. Fachschule f. Sozialpädagogik WMS - praktische Ausbildung der Studenten im Ganztagsprozess
- Caritas Regionalverband Magdeburg e.V. - Schulsozialarbeit
- Schulärztin und Schulpsychologin – Beratung und Unterstützung, Projekte, Prophylaxe, Diagnostik
- Jugendamt des Landkreises Börde – Beratung und Unterstützung
- Gerhard Schöne Schule (GB) - gemeinsame Projekte, Besuche
- Landesmusikschule Sachsen-Anhalt
- DKJS – Fortbildungen, Wettbewerbe
- ortsansässige Krankenkassen - Projekte
- Kreisverkehrswacht Börde e.V. – Projekte zur Verkehrserziehung
- Jugendzahnarzt – Prophylaxe; Projekte zur Zahngesundheit
- Feuerwehr – Projekte zur Brandschutzerziehung, Alarmübungen
- Stadtbibliothek Wolmirstedt – Lesungen, Unterstützung der Lesewettbewerbe, Bibliothekseinführung der Schulanfänger, regelmäßige Besuche der Klassen
- Museum der Stadt Wolmirstedt – Projektstage
- OK-Live-Ensemble/Jugendkunstschule Barleben-Wolmirstedt e.V. - Arbeitsgemeinschaft, Unterstützung von Festen in der Schule

- Gitarrenschule Roger Altenburg in Wolmirstedt - Arbeitsgemeinschaft, Unterstützung von Veranstaltungen
- Schach-Verein WMS - Arbeitsgemeinschaften
- SBB-Basketball – Arbeitsgemeinschaften; wiss. Erprobung und Begleitstudie „Basketball spielen – Englisch lernen“
- Fußball-Verein Ohrekicker
- Tischtennis-Verein WMS
- SV Kali WMS
- DRK Wolmirstedt – Arbeitsgemeinschaft, Unterstützung von Veranstaltungen und Projekten
- Drogen- und Suchtberatungsstelle AWO– Projekte, Beratungen
- Kanu Verein e.V.- Großboot-Cup
- Wasserwerk Colbitz – Projekte
- Haus des Waldes - Projekte
- Liba e.V. Barleben
- Q-.fin GmbH Magdeburg

Gitarrenschule Roger Altenburg



Q-fin GmbH Magdeburg „Robotikkurs“



Projekt mit der ev. Fachschule



Zusammenarbeit mit weiteren pädagogischen Partnern

Oft war unsere Schule in den vergangenen Jahren Ansprechpartner für Grundschulen, die einen Weg zur Profilierung suchten bzw. einschlugen, die an einem Modellversuch interessiert waren, für schulinterne Fortbildung oder den Austausch auf Leitungsebene suchten.

Auch wir Pädagogen nutzen gemeinsam, in Teams oder individuell Angebote der Fortbildungsangebote des LISA bzw. weiterer Träger, auch in gemeinsamen Teilen mit der Gemeinschaftsschule. Themen in der Vergangenheit waren z.B. zur „Evaluation“, einer Fortbildung der Gemeinschaftsschule zur „Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung im Unterricht“, die diese in Zusammenarbeit mit der Humboldt-Universität Berlin, Lehrstuhl Pädagogische Psychologie, durchführten. Aktuelle Themen beziehen sich auf die Durchsetzung der Digitalisierung in Schule und den pädagogischen Herausforderungen in der Umsetzung.

Einen starken Partner fanden wir in der **DKJS**, die uns auf pädagogischer Ebene unterstützt und in **Unternehmen aus der Region**, die Möglichkeiten bzgl. der Anschaffung von Hardware Wege aufzeigt.

Die Teilnahme am **Programm LiGa** (Lernen im Ganztage) begann im Schuljahr 2016/17. Hier gibt es ein Steuerteam bestehend aus Schulleitung und weiteren Pädagogen der Schule. Die Teilnahme an den Fortbildungen eröffnete uns Unterrichts- und Schulentwicklungsmöglichkeiten mit besonderem Focus auf den Bereich der Digitalisierung, die erprobt wurden und weiter ausgebaut werden. Erkenntnisse der teilnehmenden Lehrer wurden auf schulinternen Fortbildungen weitergegeben und auch auf Veranstaltungen anderer Schulen bzw. in LiGa-Fortbildungen, die sogar durch unsere Schüler unterstützt wurden.

Ein weiteres Programm an dem wir seit dem Schuljahr 2017/18 teilnehmen ist „fit4future“. Ebenfalls ein Steuerteam von 3 Lehrern und unserem Schulsozialarbeiter nimmt an den Fortbildungen dazu teil und erprobt das Programm im Schulalltag. Dabei

geht es um die gesunde Ernährung, Bewegungsförderung sowie ein stressfreies Schulklima. Das Programm läuft über einen Zeitraum von 3 Jahren.



Empfang der Bewegungsmaterialien

Schulsozialarbeit

Schulsozialarbeit ist in der Schule tätig und bietet Unterstützungs- und Bildungsangebote für alle Kinder, deren Sorgeberechtigte und die pädagogischen Fachkräfte in Schule an. Sie interveniert und vermittelt in Krisensituationen und setzt präventive Maßnahmen ein, um Konfliktsituationen zu verhindern. Sie trägt zu einem motivierenden und lernförderlichen Klima bei und schafft Räume für soziales Lernen sowie Teilhabemöglichkeiten. Sie begleitet kontinuierlich die Übergänge von der Kindertagesstätte bis zum Übergang zu den weiterführenden Schulen, öffnet Schule in den Sozialraum, berät pädagogische Fachkräfte und unterstützt Sorgeberechtigte in ihrem Erziehungs- und Bildungsauftrag.

In den letzten Jahren hat die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler zugenommen. Dadurch ergeben sich neue Herausforderungen für das pädagogische Personal. Die sozialen Probleme nahmen zu und wirkten sich auch auf den Schulalltag aus. Kinder mit Migrationshintergrund und/oder Fluchterfahrungen brauchen Unterstützung bei der Integration und der Bewältigung ihrer Traumata. Der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf nahm zu. Die Bildungschancen von Kindern sind nach wie vor abhängig von ihrem sozialen Hintergrund. Schulsozialarbeit unterstützt die Schule im Rahmen ihrer Aufgabenerfüllung. Durch die professionelle Arbeit der Schulsozialarbeit werden viele positive Entwicklungen und Ergebnisse ermöglicht. (siehe Anlage Konzept zur Schulsozialarbeit)

Der Schulsozialarbeiter ist Ansprechpartner

- für Schülerinnen und Schüler
 - bei Problemen in der Familie, mit Freunden, mit sich selbst
 - bei Schwierigkeiten in der Schule

- bei der Vermittlung und Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen
- bei Konflikten mit Schülern, Eltern und Lehrern
- für Eltern
 - bei der Beratung in Erziehungs- und Lebensfragen
 - bei der Vermittlung von Kontakten zu Ämtern und Einrichtungen
 - bei der Schaffung von Verbindungen zwischen Elternhaus und Schule
- für Lehrerinnen und Lehrer
 - zur Unterstützung von Projekten, die der Prävention dienen
 - als Bindeglied und Vermittler zwischen Elternhaus und Schule
 - zur Koordinierung der Hilfeleistungen von Jugendhilfe und Schule
 - als Berater in Konfliktsituationen mit Schülern

Programm Erasmus+

In den letzten Jahren ist die Grundschule „Johannes-Gutenberg“ insbesondere durch den Zuzug von Migranten vielfältiger geworden. Trotz aller damit verbundenen Herausforderungen begreifen wird diese Entwicklung als wertvolle, kulturell bereichernde Chance, attraktiver und weltoffener zu werden.

Um den Zuwanderern wirkliche Teilhabechancen zu bieten, bedarf es jedoch einer stärkeren interkulturellen Orientierung und Öffnung. Somit war es zwingend notwendig, die interkulturellen und fremdsprachlichen Kompetenzen auszubauen und die Europäisierung/Internationalisierung unserer Schule weiterzuentwickeln.

Diese Zielstellung beflügelte uns am Programm Erasmus+ unter dem Projektnamen „Integrating Migrants in Everyday School Life“ teilzunehmen. Allen pädagogischen Fachkräften an der Schule soll somit die Chance zum Blick über den pädagogischen Tellerrand ermöglicht werden. Das Projekt sieht vor, Kooperationschulen im ganzen europäischen Ausland zu besuchen, um dort zu hospitieren. Im Focus stehen die Integrationserfahrungen der gastgebenden Schulen, die Methoden des erfolgreichen Lehrens und Lernens, die Gestaltung des Schulalltags und die kritische Auseinandersetzung mit systemrelevanten Bedingungen im jeweiligen Land.

Ein erster Schulbesuch führte Schulleitung und Schulsozialarbeiter im November 2019 nach Belgien. Eine einwöchige Hospitation an verschiedenen Schulformen in Antwerpen und Umgebung gewährte Einblicke in die 20-jährige Erfahrung mit Integration von Migranten im Bildungsbereich.



Schulbesuch in Antwerpen v. 04. bis 08.11.2029

5. Qualitative Weiterentwicklung

In den Beschreibungen der einzelnen Positionen werden Qualitätsverbesserungen in den verschiedenen Bereichen zum Teil detailliert beschrieben. Zusammenfassend lässt sich im Wesentlichen die qualitative Weiterentwicklung durch die 2006 erfolgten Maßnahmen auf die Schaffung ganztagsgemäßer Raumressourcen und die Ausstattung mit auf das Konzept der Schule abgestimmten Lehr- und Lernmitteln zurückführen. Die freundliche und inspirierende Lern- und Arbeitsatmosphäre wirkt sich förderlich auf die Schulgemeinschaft aus und wird von Schülern, Eltern und Besuchern anerkannt.

Den steigenden Schülerzahlen und den gesellschaftlichen Anforderungen angepasste Voraussetzungen zur Weiterentwicklung der traditionellen Lehr- und Lernkultur der Schule müssen von den Schulträgern geschaffen werden, um die Festlegungen der pädagogischen Konzeption in der Ganztagsarbeit umzusetzen.

Im Rahmen der Rhythmisierung ergeben sich vielfältige Möglichkeiten für individualisiertes und selbst gesteuertes Lernen sowie einer aktiven Betätigung in Ruhe- und Erholungsphasen.

Sehr positive Erfahrungen hat unsere Schule in der kooperativen Zusammenarbeit mit der Otto- von- Guericke- Universität Magdeburg, der Evangelischen Fachschule für Sozialpädagogik und der DKJS gemacht. Auch die Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen, Sportvereinen, Betrieben und öffentlichen Einrichtungen sind Bestandteil der Öffnung der Schule und erhalten seit der Umsetzung des pädagogischen Konzeptes einen hohen Stellenwert..

Durch den direkten Einsatz von Förderlehrern an der Schule ergaben sich bessere Bedingungen für eine intensive individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler

mit Teilleistungsschwächen, diagnostizierten Förderschwerpunkten sowie den Kindern mit Sprachproblemen. Sie können gezielter unterstützt werden. Nach erfolgreicher Absolvierung der Weiterbildung einer Förderlehrerin im Bereich DAZ, können wir intensiver an der Sprachförderung arbeiten.

Seit vielen Jahren ist unsere Schule Ausbildungsschule für Lehramtsstudenten. Durch erfahrene Mentoren ist den Referendaren eine solide Ausbildung garantiert. Zugleich ist auch der Einsatz dieser jungen angehenden Lehrer ein Gewinn für unsere Schule, wenn sie langfristig im Lehrerteam verbleiben können. Gleiches gilt für die Absolvierung der Praktika von Studenten der evangelischen Fachschule in den Berufen Sozialassistent und Erzieher. Durch die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Ausbildungsseminar und weiteren Fachschulen findet eine gegenseitige „Befruchtung“ statt.

Digitalisierung

In einer vernetzten globalisierten Welt wie unserer, ist der verantwortungsbewusste Umgang mit Medien und digitalen Geräten elementar. Wir nutzen digitale Medien in vielfältiger Form in unserem Schulbereich.

Den Schülerinnen und Schülern stehen seit Jahren PC's und Notebooks für die Lernarbeit zur Verfügung. Mit Fördermitteln konnten wir einen Ladewagen mit 29 neuen Schüler-Notebooks anschaffen. Weiterhin stehen vier digitale Tafeln zur Verfügung.

Nutzung der digitalen Tafel

Wir nutzen die Smart Learning Suite.

Die SMART Learning Suite ist eine Software mit digitalen Werkzeugen für interaktiven Unterricht, gemeinsamen Arbeitsbereichen, spielebasierten Lernaktivitäten, formativen Prüfungen und vielen anderen praktischen und wirkungsvollen Funktionen. Dies bietet vor allem 3 große Möglichkeiten.

- Interaktive Unterrichtseinheiten

Wir erstellen dynamische und spannende interaktive Unterrichtseinheiten, auf die über das SMART Board zugegriffen wird.

Das sind z.B. interaktive Lektionen aus PDF- und PowerPoint-Dateien. Außerdem nutzen wir YouTube- Filme und Lernvideos aus der Plattform Sofatutor u.ä.

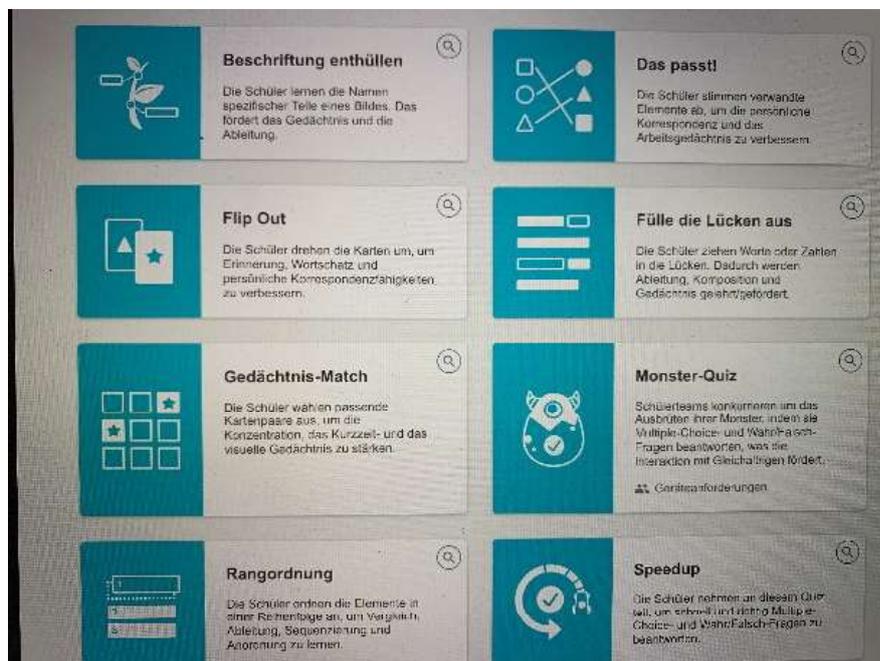
- Gemeinsamer Arbeitsbereich

Wir bringen Schüler in Gruppen zusammen und stellen ihnen eine inspirierende interaktive Leinwand zur Verfügung, um Themen gemeinsam zu erforschen und zu erarbeiten. Die Schüler können direkt an der Tafel tätig werden oder können mit ihren Tablets individuell darauf zugreifen.

Dies ist noch in der Anfangsphase. So arbeiten die Schülerinnen und Schüler in kleinen Gruppen oder einzeln an den Inhalten der Lernspiele, für den Lehrer sind individuelle Lernfortschritte nachvollziehbar.

- Spielebasierte Aktivitäten

Es werden zu den Unterrichtseinheiten interaktive Lernspiele erstellt, die die Lernmotivation der Kinder steigern.



Beispielübersicht

Kurse/Arbeitsgemeinschaften zur Digitalisierung

Seit dem Schuljahr 2018/2019 bieten wir einen ganzjährigen Computerkurs für die 4. Klassen an.

In 12 Wochenstunden lernen die Schüler in jeweils drei rotierenden Gruppen, den sicheren Umgang mit dem Computer und dem Internet.

Am Ende des Kurses erhalten die SchülerInnen einen PC- und Internet-Führerschein. Ebenfalls seit dem Schuljahr 2018/2019 sind Arbeitsgemeinschaften dazugekommen, welche sich vorwiegend mit der Erlangung von Grundkenntnissen der Programmierung beschäftigen.

- für Klasse 1/2: Programmieren mit „Scottie Go!“ -ein Lernspiel ab 6 Jahre zur räumlichen Orientierung mit dazugehöriger App
- für Klasse 3/4: Programmieren mit „Calliope“ - eine Minifestplatte, welche durch bausteinartige Befehle programmiert werden kann
- Lego-Education – Programmieren von selbst gebauten Lego-Figuren

Interessierten Kindern werden damit erste Einblicke in die Programmierung gezeigt. Zielstellung ist die Entwicklung der Implementierung des Programmierens in den Unterricht in den Fächern Gestalten und Sachkunde.

Entwicklung der Sprachkompetenz

Der **Deutschunterricht** in der Grundschule hat die zentrale Aufgabe, die Sprachhandlungskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu entwickeln.

Die Schülerinnen und Schüler sollen die Sprache als wichtigstes Mittel zur zwischenmenschlichen Verständigung, zur Erschließung und Aneignung von realer und fiktiver Welt, zur Entwicklung von Vorstellungen sowie zum Nachdenken über sich selbst erfahren und nutzen. Dadurch werden die entscheidenden Voraussetzungen für den Unterricht in allen anderen Fächern geschaffen.

Bis zum Ende des 4. Schuljahrganges sind folgende prozessbezogene Kompetenzen zu entwickeln:

- Kommunizieren,
- Reflektieren,
- Vorstellungen bilden.

Die inhaltsbezogenen Kompetenzen werden bis zum Ende der Schuljahrgänge 2 und 4 in vier Bereichen ausgebildet:

- Sprechen und Zuhören,
- Lesen – mit Texten und anderen Medien umgehen,
- Schreiben – Texte verfassen,
- Sprache und Sprachgebrauch untersuchen sowie richtig schreiben.

Das Fach Deutsch folgt einer integrativen Konzeption, in der die Bereiche wechselseitig aufeinander zu beziehen sind. Diese werden zwar im Lehrplan unter Berücksichtigung von spezifischen Inhalten und Arbeitsweisen getrennt dargestellt, sind aber im Unterricht sachgerecht zu verbinden. Bei der schulinternen Planung ist zu berücksichtigen, dass in allen Schuljahrgängen in jedem dieser Bereiche ein Lernzuwachs erreicht wird.

Der Deutschunterricht berücksichtigt die vorschulischen Spracherfahrungen der Schülerinnen und Schüler, fördert das sprachliche Lernen sowie die Freude und das Interesse am Sprachgebrauch. Dies erfordert von den Lehrkräften eine regelmäßige Beobachtung und Einschätzung der Lernleistungen sowie eine differenzierte Förderung im Unterricht. Eine besondere Förderung müssen die Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund erhalten, deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist. (vergl.6)

Folgende Unterstützungsmaßnahmen erfahren die Kinder **vor Schuleintritt**:

- Entwicklungsgespräche und -beobachtungen in der Kita, bereits ein Jahr vor der Einschulung
- Sprachangebote im ABC-Club

- Diagnostik bei Auffälligkeiten mit Empfehlung von Logopädie
- Lernstandserhebung zum Schulbeginn mit dem Material „Mirola“

Der **Deutschunterricht in den Klassen der SEP und den Jahrgängen 3 und 4** zeichnet sich durch eine vielseitige Lese-, Schreib- und Gesprächskultur aus, um die Erlebnis-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit zu entwickeln.

Dazu gehören neben den bereits erwähnten Maßnahmen unter Pkt. 4 zum Beispiel:

- die Durchführung von Schreib- und Lesewerkstätten,
- wöchentlicher Morgenkreis mit diversen Gesprächsanlässen
- Autorenlesungen von Kinderbüchern
- der gemeinsame Besuch von Theater- und Filmvorstellungen
- die Nutzung digitaler Kommunikationsformen



Vorlesetag im November 2019 – Waltraud Wolff - ehemalige Bundestags-
abgeordnete und Stadt- und Kreistagsmitglied aus Wolmirstedt mit Schülern Klasse 3

Sprach- und Leseprojekte in den Lerngruppen



Im **Fremdsprachenunterricht Englisch** wird neben den Lehrplananforderungen nach Möglichkeiten zusätzlicher Sprachanlässe gesucht. Ein Austausch über Sprach-Videos erfolgte vor zwei Jahren mit einer amerikanischen Grundschulklasse. In diesem Schuljahr wurde in den 3. und 4. Klassen ein Kinderbuch mehrsprachig übersetzt. Die Verzahnung von Sport und Fremdsprache gelingt mit den ersten Schritten bereits im Sportunterricht im Projekt „Basketball spielen und Englisch lernen“

Deutsch als Zielsprache (DAZ)

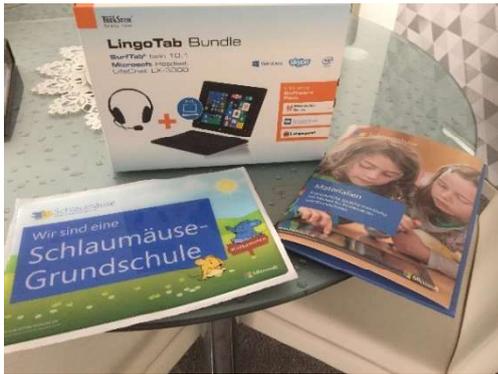
Zugewanderten Kindern den Weg ins deutsche Schulsystem zu ebnen, ist eine wichtige und drängende Aufgabe, die Eltern, Kindern und Lehrenden viel abverlangt. Der Schule kommt dabei eine Schlüsselfunktion zu.

Eine frühe Einbindung in den Regelunterricht, allerdings nicht den Fachunterricht, sondern den Fächern Gestalten, Musik und Sport, aber auch außerschulischen Arbeitsgemeinschaften, unterstützt die Integration maßgeblich. Die rein sprachliche Integration benötigt jedoch unbedingt strukturierte Deutschförderung in gesonderten Klassen, den so genannten Willkommensklassen. Die Einbindung in den regulären Schulalltag ist immens wichtig, denn die zugewanderten Kinder sollen in keinem Fall separiert werden. Vielmehr geht es darum, anzukommen, in kleinen Gruppen die neue Sprache zu lernen und den Schulalltag Schritt für Schritt kennenzulernen, ohne dabei Überforderung zu empfinden, die folglich zu Demotivation führt. Willkommensklassen dürfen lediglich als temporäre Lerngruppe verstanden werden. Ziel ist die schnellstmögliche Einbindung in den Regelunterricht.

Auch an unserer Schule sind wir 2015 mit dem Zustrom von Migranten nicht vorbereitet gewesen. Die sofortige Einbindung der Kinder in den Regelunterricht ist aus heutiger Sicht ein Fehler gewesen. Die spezielle Sprach-Förderung gelang auf Grund von personellen Engpässen nur punktuell und wenig zielführend. Im Schuljahr 2019/20 gelang es, durch den Einsatz einer Förderlehrerin mit der Unterrichtserlaubnis DAZ eine Klasse zu eröffnen, die vorwiegend Kinder mit Migrationshintergrund und Kinder mit dem Förderschwerpunkt „Sprache“ aufnimmt.

Das Sprachenportfolio wurde im Rahmen eines gemeinsamen Projekts des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Länder Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Thüringen entwickelt. Es wurde unter der Nummer 90.2007 vom Europarat akkreditiert und kann in ganz Deutschland eingesetzt werden. Es ist ein hilfreiches Material zur Entwicklung der Sprachkompetenz. Das Grundportfolio ist speziell für den Einsatz im Sprachenunterricht der Grundschule konzipiert. Wegen seiner engen Verzahnung mit dem Aufbauportfolio ist es aber auch ein guter Lernbegleiter in den Jahrgängen 5 und 6.

Bewerbung am **Schlaumäuse-Programm** – ein digitales Material zur Förderung der sprachlichen Kompetenzen von Kindern mit Sprachproblemen und Migranten



Übergabe der Materialien am 01. September 2017 im Bildungsministerium



Besuch unserer 4. Klassen in der GS „Ecole“ in Barleben zum Fremdsprachentag



Kommunikationstreffpunkt im Schulflur

6. Darstellung der aktuellen räumlichen und sächlichen Bedingungen zur Umsetzung der Ganztagskonzeption

6.1. Raumnutzungskonzeption

Die Grundüberlegung des Raumkonzeptes besteht darin, dass die Schule als Haus des Lernens, Lebens und als Erfahrungsraum den Schülern nach lerntheoretischen und pädagogischen Grundsätzen gestaltete Lernräume zur Verfügung stellt, die die Erfordernisse einer zeitgemäßen Bildung hin zum eigenständigen, lebenslangen Lernen erfüllt.

Das Raumprogramm einer Ganztagschule soll sich an den Bedürfnissen von Kindern und jungen Menschen orientieren, die eine erhebliche Zeit ihrer Jugend in der Schule verbringen. Die **gebundene Form der Ganztagschule** hat sich bewährt. Alle Kinder verweilen an vier Tagen (Mo-Do) mindestens 7 Stunden (7.00 bis 14.00 Uhr/ Fahrschüler bis 15.00 Uhr) im Ganztags bzw. ca. 25 Kinder schon ab 6.00 Uhr und an einem Tag 6 Stunden (freitags).

Seit 2011/12 wurde von den Eltern eine Betreuung nach der Schule gefordert. Der Stadthort hat somit eine Außenstelle zur **Hortbetreuung** geschaffen. Nach einem Probejahr war ein steigender Bedarf zu verzeichnen. Die optimalen Bedingungen für eine Hortbetreuung sind aufgrund von Raummangel (Doppelnutzung der Klassenräume) nicht ausreichend erfüllbar. Anfangs besuchten 25 Kinder den Hort, aktuell sind es ca. 125 Kinder. Der Bedarf der Eltern, ihre Kinder in der Zeit zwischen 6.00 Uhr bis 18.00 Uhr betreut zu wissen, steigerte sich.

Der Raum als dritter Pädagoge

„Jedes Kind hat drei Lehrer. Der erste Lehrer sind die anderen Kinder, der zweite ist der Lehrer selbst und der dritte Lehrer ist der Schulraum.“

Das Schulhaus und das Schulgelände und insbesondere die Schulräume werden heute gerne von der Schulforschung als der "dritte Pädagoge" bezeichnet. In der Tat muss ein Einklang zwischen den Lerninhalten und Lernmethoden und den Sozialformen des Lernens mit einer dazu passenden Lernumgebung bestehen. Räume müssen konzentriertes Lernen des einzelnen Individuums ermöglichen, es muss aber auch Partner- und Gruppenarbeit geben und Projektteams müssen entsprechende Kommunikations- und Arbeitsmöglichkeiten haben und ohne entsprechende **mediale Arbeitsplätze mit Internetanschluss** ist eine effektive, moderne und zeitgemäße Ausgestaltung dieser Komponenten nicht mehr vorstellbar.

Leitgedanken:

Pädagogik und Räumlichkeiten stehen in enger Wechselwirkung miteinander. Verändertes pädagogisches Handeln erfordert eine andere Raumgestaltung - und eine veränderte Raumgestaltung ermöglicht wiederum ein anderes pädagogisches Handeln. (www.paedagogische-architektur.de)

Räume haben großen Einfluss auf das Schulklima und auf die Unterrichtsqualität.

Ein gutes pädagogisches Raumkonzept ist eine Voraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche unsere Schule als attraktiven Lern- und Lebensraum erleben und sich so mit unseren Bildungs- und Erziehungszielen identifizieren können.

Schulräume müssen viele Funktionen erfüllen. Gleichmaßen gilt dies für die Ganztagschule. Mensa, Elterncafé, Förderräume, Räume zur Förderung individueller Interessen wie im Bereich Musik und Kunst, Sport- und Freizeitaktivitäten brauchen ein entsprechendes Ambiente samt fachgerechter Ausstattung. Nicht weniger wichtig ist, die Räume müssen mit der neusten Technik bestückt sein, damit das Lernen mit digitalen Medien jederzeit problemlos möglich ist.

Im Schulgebäude sollten ausreichend Rückzugsmöglichkeiten vorhanden sein, sei es zum konzentrierten Lernen oder zur Erholung bzw. Kommunikation.

Unter den Bedingungen der steigenden Schülerzahlen beider Schulformen im Gebäude der Ganztagschule sind die Raumanforderungen nicht ausreichend erfüllt.

Der Grundschule stehen folgende Räume zur Verfügung.

Keller-Etage:

0.02 Archiv

0.05 Schülerküche

Die Küche wird für hauswirtschaftlich ausgerichtete Arbeitsgemeinschaften, Kurse und Projekte der Grund- und Gemeinschaftsschule sowie dem Hort genutzt.

(Gesundes Frühstück, Schulobstprogramm, AG Kochen und Backen, Lesenächte, Weihnachtsbäckerei, schulische Höhepunkte, Pausenversorgung oder Hortvesper)

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass dieser Raum auch durch inhaltlich umfangreiche Werkstattarbeit der Grundschule immer intensiver genutzt wird.

0.09 Hortraum

Der Hortraum ist mit modernen Möbeln eingerichtet. Auch die Arbeitsgemeinschaft Yoga/ Entspannung findet hier statt.

0.15 Behinderten WC

0.26 Töpferraum

Im Töpferraum arbeiten SchülerInnen der Klassen 1 - 12 unter Anleitung von Lehrern und Eltern in den Zeiten der Angebotsstunden und Arbeitsgemeinschaften.

Bedingt durch die umfassende Nutzung der Töpferei von Grund- und Gemeinschaftsschule sowie vom Hort stößt dieser Raum an seine Kapazitätsgrenze.

0.18 Kreativwerkstatt

Die Kreativwerkstatt unterteilt sich in Bereiche wie Druckerei, Arbeit mit Papier, Textiles Gestalten, Holzbearbeitung/ Naturmaterial. Hier arbeiten die Schülerinnen und Schüler im Fach Gestalten, in den Arbeitsgemeinschaften oder Angebotsstunden sowie auch

in der Hortzeit kreativ. In der Kreativwerkstatt finden die Kinder eine anregende Arbeitsatmosphäre vor.

0.20 Bibliothek

Die Schulbibliothek bietet ein breites Betätigungsfeld. Die veraltete Lektüre ist durch zeitgemäße und altersentsprechende Literatur ersetzt bzw. ergänzt worden. Dies gilt sowohl für klassische Märchen, Geschichten, Erzählungen, Lexika und Nachschlagewerke.

Die Bibliothek bietet hervorragende Bedingungen für

- themengestaltete Buchprojekte und Werkstätten,
- Lesenächte in Zusammenarbeit mit den Eltern und Praktikanten,
- die Ausleihe von Büchern,
- die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft „Bücherfüchse“ / „Lesemäuse“,
- der über mehrere Stufen gehende Lesewettbewerb der Grundschüler,
- der Leseförderung einzelner Kinder, auch unserer Aussiedlerkinder
- die Entdeckung der Lust am Lesen und des freien Schreibens

Unsere Schulbibliothek wird von Gemeinschaftsschule, Grundschule und Hort genutzt. Die Arbeitsgemeinschaften „Lesemäuse“, „Lesefüchse“ und „Yoga“ finden hier ein entspanntes Arbeitsklima, aber auch Förderkinder arbeiten gern in diesem ruhigen Umfeld. Die Bibliothek dient als Lese- und Entspannungszone. Hier können sich die Schülerinnen und Schüler in einer Atmosphäre der Ruhe und des Wohlfühlens im Schulalltag entspannen.

0.19 Hausmeister

0.20 Vorbereitungsraum Werken

Der Vorbereitungsraum fungiert als Lagerraum für Arbeitsmaterialien und als Aufbewahrungsraum für die verschiedenen Arbeitsprodukte der Schüler beider Schulformen.

0.25 Fachraum Werkraum

Der Werkraum wird für den Gestaltenunterricht der Grund- und Gemeinschaftsschule sowie für Angebotsstunden und Arbeitsgemeinschaften genutzt.

1. OG bis 2.OG

1.06/ 1.08/ 1.20/ 1.23/ 1.25/ 2.13/ 2.25/ 2.21/ 2.23/ 2.32 - Klassenräume

Für jede Grundschulklasse gibt es einen Klassenraum, in welchem sämtliche Arbeitsmaterialien der Schüler und Schülerinnen untergebracht sind. In den Räumen der SEP heißt dies, dass die Unterbringung und Zugänglichkeit der Materialien der Lernstraßen sehr viel Raum beanspruchen. Weiterhin ist jedem Klassenraum ein Medienbereich mit bis zu 4 Computern, die mit dem Schulserver vernetzt sind eingerichtet.

Dadurch ist es in den Räumen sehr beengt. Den einzelnen Lernformen, wie individualisiertes Arbeiten, Partnerarbeit, Teamarbeit und auch Formen der Kollaboration kann nicht immer entsprochen werden. Hier müssen einzelne Phasen des Arbeitens auf den Flur oder in, wenn vorhanden und frei, in Nebenräumen oder Fachräumen verlegt werden. Dieser Umstand entspricht nicht den Anforderungen einer modernen Raumgestaltung und lässt somit kein Optimum an Lernatmosphäre erreichen.

1.17 Raum für Förderunterricht

Schülerinnen und Schüler bekommen hier in einer ruhigen Umgebung individuelle Förderung. Es ist möglich in Kleinstgruppen oder einzeln, auf Klassenstufenbasis zu fördern, differenziert an Aufgabenstellungen zu arbeiten und unseren Schüler mit Migrationshintergrund die deutsche Sprache individuell nahezubringen.

1.03 Lehrerzimmer für Gemeinschafts- und Grundschule

„Die Herausforderungen, vor denen Schulen heute stehen, können nur gemeinsam im Team, in der Aktivierung aller vorhandenen Ressourcen und Potentiale bewältigt werden.“

Mit der Einrichtung des gemeinsamen Lehrerzimmers wurden bessere Arbeitsbedingungen für „GanztagslehrerInnen“ geschaffen. Grundlage der Umsetzung der Ganztagschule in der gebundenen Form und des programmatischen Schwerpunktes „Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung in der Schule“ ist die direkte Zusammenarbeit der LehrerInnen in der Schule. Die drei Module „motiviertes Lernen“, „kompetentes Sozialverhalten“ und „proaktives Handeln“ bedürfen der regelmäßigen Abstimmung der Fachlehrer der einzelnen Klassen. Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Unterrichten, Projektarbeit sowie die Nutzung des spezifischen Raumangebotes setzen z.T. sogar eine konkrete Abstimmung bis zur gemeinsamen Unterrichtsvorbereitung voraus. Die LehrerInnen führen im stärkeren Maße unterrichtsvorbereitende und –nachbereitende Tätigkeiten in der Schule aus.

Die Bedingungen in unserem Lehrerzimmer sind noch nicht optimal, um effektiv arbeiten zu können. Es fehlt die Möglichkeit, für jeden Pädagogen einen Platz zu schaffen, an dem er in den Pausen Entspannung findet, Stundenvor- und Nachbereitungen erledigen kann oder in Ruhe Elterngespräche geführt werden können. Einen Vorteil würde die Schaffung von Nischenarbeitsplätzen bringen, wozu eine räumliche Erweiterung nötig wäre. Kleine separate Vorbereitungsräume für individuelle Absprachen wären optimal.

1.10 Speiseraum/ Aufenthaltsraum/ Schulkiosk

Der Speiseraum wird von der Grund- und Gemeinschaftsschule und dem Hort als multifunktionaler Raum genutzt.

Während der Unterrichtszeit lernen dort Schüler in Teams und in Gruppen. Die Gemeinschaftsschule nutzt ihn zur Frühstückszeit. Grund- und Gemeinschaftsschule nehmen dort das Mittagessen ein. Die Kinder der Grundschule gehen im

Klassenverband zur Esseneinnahme. Da die Mensa nur 120 Plätze bietet, sind mehrere Etappen eingerichtet.

Die Verantwortungen für Ordnung und Sauberkeit sowie die Einhaltung von Regeln und Tischsitten in diesem Bereich werden von den Schülerinnen und Schülern übernommen. Somit werden gegenseitige Hilfsbereitschaft und der Gemeinsinn gestärkt.

Am Nachmittag wird der Speiseraum für die Vesperzeit im Hort genutzt.

Der Speiseraum ist aber auch Aufenthaltsraum in der Vorunterrichtszeit, in den Pausen und in der unterrichtsfreien Zeit. Er wird für Schulveranstaltungen wie Versammlungen und Schulfesten benötigt, bietet Präsentationsflächen für Schülerarbeiten und ist daher auch ein beliebter Ort des Aufenthaltes. Der Schulkiosk ist im Speiseraum integriert und ist daher ein viel frequentierter Bereich in den Pausen. Mit der Aufstellung eines Getränkeautomaten im Speiseraum konnte sowohl für die Kinder als auch für die Erwachsenen eine weitere Annehmlichkeit in der Schule eingerichtet werden.

Bei voller Belegung der Mensa ist der Geräuschpegel sehr hoch. Hier müsste durch eine entsprechende Lärmabsorbierung Abhilfe geschaffen werden.

1.11 Küche

Dieser Raum dient ausschließlich der Vorbereitung und Ausgabe des Mittagessens.

1.18 Multifunktionsraum

Der Multifunktionsraum bietet der Grundschule eine Vielnutzung im Ganztage. Er ist so eingerichtet, dass er sowohl fachraumspezifisch (Englisch, Musik, Ethik, Religion) als auch im Ganztagsbereich (für alle künstlerisch – kulturellen Arbeitsgemeinschaften und Angebote) nutzbar ist. Während der Unterrichtszeit steht der Raum auch für Projekte, Lerngruppenarbeit, Werkstatt- und Wochenplanarbeit zur Verfügung.

Außerhalb der Unterrichtszeit wird er für Versammlungen, Konferenzen, Gastbesuche, Schulveranstaltungen jeglicher Art genutzt.

Leider mussten weitere Materialschränke aufgebaut werden, so dass der Raum an Fläche verlor. Ebenso ist dort die Ladestation mit den Notebooks aufgestellt und eine fahrbare digitale Tafel steht zur Verfügung. Dieser Raum ist hochfrequentiert und bedarf einer effizienten Belegungsplanung.

1.19 Schulsozialarbeit

Dieser Raum war ehemals für die Lagerung von Unterrichtsmaterialien und für Kleingruppenarbeit genutzt. Seit mehreren Jahren ist er für die Schulsozialarbeit beider Schulen eingerichtet. Jedoch viel zu klein und entspricht nicht den notwendigen Arbeitsbedingungen der Schulsozialarbeit.

2.03 Aula

Die Aula ist ebenso wie die Mensa ein Raum vielfältiger Nutzung. Durch eine transportable Bühnengestaltung werden dort alle Veranstaltungen wie Einschulung,

Schülervollversammlungen, Theater-, Präsentations- und Präventionsveranstaltungen, Abschlussfeiern, Zeugnisausgaben, Elternversammlungen, Fortbildungsveranstaltungen, Konferenzen, Dienstberatungen, künstlerische Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. Laienspiel, Chor, Junge Talente u. a. durchgeführt. Die Aula verfügt über eine Beschallungsanlage. Auch hier ist eine langfristige Planung aller Veranstaltungen notwendig, um Doppelbelegungen zu vermeiden.

2.04 Schulleiterin GS

2.05 Sekretariat

Das Sekretariat ist für die Grund- und Gemeinschaftsschule ein für die Schulatmosphäre wichtiger Kommunikationspunkt.

2.06 Schulleiter Sek

Visionen zu 5.1.

Snoozle-Raum

Im Zuge der Inklusion und der Schaffung des Ausgleichs von Anspannung und Entspannung im Ganztagsbetrieb ist die Bereitstellung einer Rückzugsmöglichkeit notwendig. In einem „Raum der Stille“ können Kinder, die das Bedürfnis haben, zur Ruhe zu kommen oder „ihre Seele streicheln zu lassen“, die nötige Entspannung finden, um dann wieder mit neuer Kraft arbeiten zu können. Dieser Raum sollte über eine Wassersäule, Lichtfarbenspiele, Bällchenbäder und eine Anlage mit Entspannungsmusik verfügen. Außerdem wäre der Raum nutzbar für Schüler mit Wahrnehmungsdefiziten, Lern- und Entwicklungsstörungen bzw. für die AG „Yoga und Entspannung“.

Lerngruppenteilungsräume

Behinderte Kinder lernen durch **die Inklusion** in den meisten Fällen an den Regelschulen. Zum Teil haben sie eine erwachsene betreuende Begleitperson dabei, damit sie im Bedarfsfall sich mit dieser zurückziehen können oder einer anderen Beschäftigung nachgehen können, als die übrigen Kinder. Auch hierfür müssen Räumlichkeiten wie Gruppenräume/Teilungsräume vorhanden sein.

Inklusive Beschulung ist in Sachsen-Anhalt ebenso wie in ganz Europa zum Rechtsanspruch geworden. Immer mehr betroffene Eltern fordern dies ein. Schuljahresabhängig lernen bei uns Kinder mit geistiger Behinderung, körperbehinderte Kinder und immer Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten „Lernen“, „Sprache“, „Hören“ und „emotional-soziale Entwicklung“.

Horträume

Aufgrund der stetig steigenden Hortanmeldungen und der hierfür nicht ausreichenden Räumlichkeiten ist es zwingend notwendig, mindestens fünf Hortgruppenräume, die den Anforderungen des KiFög entsprechen zu schaffen.

5.2. Nutzung des Schulgeländes und der Sportanlagen

Die Idee der „Bewegten Schule“ wurde durch die Teilnahme an dem 1998 durch das Kultusministerium des Landes genehmigten Modellversuch „Schule als Bewegungsraum“ wesentlich gefördert und dadurch ein programmatischer Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit an unserer Schule.

Vielfältige Bewegungsangebote sollen zur sportlichen Betätigung anregen. Die praktischen Erfahrungen belegen, dass dadurch wirksam die Gesundheit gefördert, der Gewalt vorgebeugt und die Konzentration der Schüler gestärkt wird. Durch die „übergeordnete“ Anlage der „Bewegten Schule“ als ein Schwerpunkt der Schulkonzeption ordnet sich der Sportunterricht unter Berücksichtigung der Rahmenrichtlinien in das Gesamtkonzept ein. Er steht nicht in Konkurrenz zu den Angeboten aus dem Bereich Bewegung, Spiel und Sport, sondern hat in vielfältiger Weise Anregungen zur sportlichen Betätigung möglichst vieler Schüler zu schaffen.

Die Nutzung des Schulgeländes einschließlich der Schulhöfe ist so angelegt, dass alle Bereiche von allen Schülern benutzt werden dürfen. Über die Nutzung entscheidet der Schüler selbständig anhand seiner Interessenlage. Er wählt zwischen Ruhe- und Rückzugsbereichen sowie verschiedenen Bewegungszonen. Alle Schulmitglieder sind dafür verantwortlich, dass die Umgebung erhalten wird.

Von entscheidender Bedeutung bei der Gestaltung des Schulgeländes ist die Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen. Bei allen Fähigkeiten, die Erwachsene haben, ist die kindliche Phantasie die wichtigste Voraussetzung dafür, dass z.B. der Schulhof zu einem wirklichen Handlungs- und Erfahrungsfeld für Schüler wird.

Ein ganz wichtiger Aspekt zur Gesunderhaltung der jüngeren Schulkinder ist die Bewegung an der frischen Luft in den Aktivpausen und den Freizeiten.

Von dem einst sehr durchdacht angelegten Außenbereich musste durch Umbauten einiges entfernt werden, so dass jetzt nur noch die Kletterwand auf dem Spielplatz davon übrigblieb. Der Grünbereich bedarf einer Überarbeitung und Rekultivierung.

Mit Unterstützung des Schulfördervereins wurde im Außenbereich eine wetterfeste Tischtennisplatte aufgestellt und Basketballkörbe angebracht.

Der Grundschule und dem Hort steht außerdem ein Spielplatz zur Verfügung. Alte Spielgeräte mussten entfernt werden. Neue Spielgeräte, wie Wippe, Rutsche, Kletternetz und Turnreckstangen sind seit dem SJ 2018/19 eine Bereicherung für die Bewegungsmöglichkeiten in Freizeit- und Pausenzeiten. Diese wurden in gemeinsamer Finanzierung durch einen Sponsorenlauf der Schülerinnen und Schüler der Grundschule sowie unserem Schulträger finanziert.

Des Weiteren wurde für die Kinder ein Spielehaus aufgebaut. Hier finden unsere Kinder Spiel- und Bewegungsgeräte für den Außenbereich, die stets regen Zuspruch finden und intensiv genutzt werden. Der Bolzplatz bietet täglich, besonders den Jungen, die Möglichkeit ihrer Lieblingsbeschäftigung, dem Fußballspiel, nachzugehen.

Im Sportunterricht wird die Spielzeugtonne aus dem Projekt „Fit4Future“ genutzt und die Möglichkeit der Ausleihe von Spielgeräten besteht in den Pausen. Kleinsportgeräte wie Moonhopper, Stelzen, weitere trainieren das Gleichgewicht u. v. a.. Damit kann durch Spiel und Spaß in der Gemeinschaft eine Verbesserung der Bewegungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Die Außensportanlage ist sowohl für den Sportunterricht wie auch für die außerunterrichtlichen Angebote gleichermaßen bedeutsam. Der neue Sportplatz ist eine wesentliche Grundlage der qualitativen Verbesserung der außerunterrichtlichen und unterrichtlichen sportlichen Betätigung der Schüler. Hier können mehrere Gruppen gleichzeitig trainieren.

Mit dem Neubau der Schulsporthalle 2010 und der bestehenden Außensportanlage wurden gute Rahmenbedingungen für den Sportunterricht sowie interessenbezogene Angebote geschaffen. Durch die gemeinsame Nutzung von Grundschule und Gemeinschaftsschule kommt es auch zu Doppelbelegung der Halle während der Unterrichtszeit. Der Geräuschpegel ist während des Sportunterrichts sehr hoch. Trotz einer Falttrennwand wird der Lärm kaum absorbiert. Die Nachrüstung eines Schallschutzes ist dringend notwendig.

7. Erläuterung der personellen Voraussetzungen zur Realisierung der Ganztagskonzeption

Die überwiegende Mehrheit der Lehrer, Pädagogischen Mitarbeiter und des Schulpersonals haben langjährige Erfahrungen bezüglich der Arbeit an der Ganztagschule. Insgesamt kann von einem befähigten, engagierten Kollegium gesprochen werden, das sehr gut weiß, wie die Qualität der pädagogischen Arbeit an der Schule verbessert werden kann. Dieses Wissen ist in vielfältiger Form in die Konzeption eingeflossen.

Unser Lehrerteam unterstützt Kinder individuell in der Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit. Dazu fördern und fordern wir sie, um so Kompetenzen für eine spätere erfüllte Lebensperspektive zu entwickeln. Eine komplexe Vernetzung der schulischen Bildungs- und Erziehungsarbeit mit Partnern aus Schulträgern, zuständigen Ämtern, aus Kultur und Politik sind daher von besonderer Bedeutung und es bedarf der personellen Ressourcen dafür.

Die personellen Voraussetzungen für eine qualitätsorientierte Ganztagschule waren in den vergangenen Jahren Schwankungen unterlegen bis auf ein Minimum zurück gegangen. Die Versorgung der Grundschule mit Pädagogischen Mitarbeitern konnte durch Neueinstellungen wieder erfüllt werden. Hingegen stellt die Besetzung der Lehrerstellen mangels Bewerber ein Problem dar.

Durch Einstellung von Personen über den Bundesfreiwilligendienst werden zusätzliche Tätigkeiten erledigt wie die Unterstützung des pädagogischen Personals in Betreuungsaufgaben (nur zum Teil, je nach beruflicher Bildung möglich) im Schulobstprogramm und im Bereich Pflege der Schulanlage.



Verschönerung des Schulgeländes mit Bundesfreiwillige und dem Schulsozialarbeiter

Die Herausforderungen, vor denen Schulen heute stehen, können nur gemeinsam im Team, in der Aktivierung aller vorhandenen Ressourcen und Potentiale bewältigt werden.

Netzwerk aller Beteiligten:



weiteres Bildmaterial



Fördermittelübergabe am 30.11.2017 durch Bildungsminister M. Tullner an unseren damaligen Bürgermeister M. Stichnoth (seit 2018 Landrat Bördekreis)

Auszeichnung Wettbewerb „Stark im Ganzttag“ im September 2018 in Halle

v.l. Schülersprecher: Niklas Lützenkirchen, Jonas Resch, Maya AbdElHalim, Felicia Knoppe, Schulleiterin Doreen Haensch

8. Quellenverzeichnis

- 1) Konzeption zur Umwandlung unserer Schule zur offenen Ganztagschule, Grundschule Meseberger Straße 32, Wolmirstedt; 1997
- 2) Schaeffer-Hegel, Barbara; Zukunftsfaktor Kinder; in: Die Ganztagschule, Heft 4/02; GTS-Verband GGT E. V. Frankfurt am Main
- 3) Philipp, E.; Teamentwicklung in der Schule; Belz Verlag; Weinheim 1996
- 4) Laging, R., Schillack, G.; Die Schule kommt in Bewegung; Schneider Verlag; Hohengehren 2000
- 5) Schlamp, Katharina; Schlamp-Dieckmann, Franziska, Praxishandbuch Inklusion; Verlag Pro-Schule 2013
- 6) Fachlehrplan Deutsch GS S-A v. 01.08.2019
- 7) SchulG LSA in der Fassung der Bekanntmachung vom 9. August 2018 § 45a

Das vorliegende Konzept wurde auf der Gesamtkonferenz am 08.07.2020
mit von gültigen Stimmen beschlossen.

Wolmirstedt, 08.07.2020

.....
D. Haensch Schulleiterin